

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

203 (30.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270194)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Neibt der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzker & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 203

Freitag den 30. August 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Der Spaziergang nach Marokko.

Der Verlauf des marokkanischen Spaziergangs, wie die Optimisten unter den Franzosen die „friedliche Durchdringung des Scherifenreiches“ aufgefakt hatten, beginnt einigermaßen an die bekannte „Promenade à Berlin“ zu erinnern. Nichts kennzeichnet die Lage in Marokko mehr als die jetzt auch von Paris aus offiziell ausgegebene Tatsache, daß die Franzosen außer Stande sind, die von dem „Sultan des Südens“ El Hiba als Geiseln in Marrateich festgehaltenen Franzosen, unter denen sich der Konjul Maigret befindet, zu entsetzen. Mulan Hafid hat einen großen Beweis seiner Klugheit geliefert, als er in diesem kritischen Augenblick gegen eine fette Provision auf den Thron seiner Väter, den er nur als Strohmännchen ausfüllen sollte, verzichtete. Sein Nachfolger Wulag Jusuf mag ja den Franzosen ein sehr bequemer Mann sein, aber er ist jedenfalls auch ein sehr einflußloser, und wenn die Ulemas von Fes ihn auf den kräftigen französischen Druck hin zum Oberhaupt gewählt haben, so hat er doch, wie die an allen Ecken und Enden umherkriechende Rebellion deutlich genug zeigt, keinen Einfluß im Lande, in dem der Sultan des Südens immer größeren Anhang gewinnt.

In El Hiba, dem Sohne Ma-el-Minims, welcher der unverjöhnliche Feind der Franzosen war, ist diesen ein Gegner erwachsen, dessen Bedeutung man auch im französischen Hauptquartier erkannt hat. Daß die Franzosen es hier zugleich mit einem Diplomaten zu tun haben, geht daraus hervor, daß El Hiba, obwohl er in Marrateich zum Sultan ausgerufen wurde, sich lediglich als der Abgesandte des großen Sultans des Heiligen Krieges ausgibt, der, um die Franzosen zu verjagen, aus dem Taflet kommen werde, dem Lande der Dynastie, die zurzeit über Marokko herrscht. Der Grund dieses Operierens mit dem großen Unbekannten ist darin zu finden, daß El Hiba auf diese Weise ein einigendes Band um die durch Stammesverhältnisse, Eifersüchteleien, Klanheden und Blutrache entzweiten marokkanischen Stämme zu schlingen verucht, was ihm freilich — und das ist noch der einzige Trost in Tränen für die französischen Eroberer — nicht so leicht gelingt.

#### Der Prinz-Genahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

12) (Fortsetzung.)

Sie sprach abgerissener, mehr zu sich selbst wie zu ihm. Er sah ihr feines Profil scharf vom Laternenlicht beleuchtet. In den langen Wimpern hing ein glänzender Tropfen. Ein heißes Mitleid quoll unbezwinglich in ihm hoch.

„Sie haben Heimweh? Warum konnten Sie nicht in Weimar studieren?“

„Ich sagte es Ihnen schon, ich bin ganz arm. Für mich gibt es nur eine Hilfe. Ich muß rasch weiterkommen in der Kunst, um einmal selbstständig schaffen zu können, wozu meine eigentliche Begabung mich treibt.“

Norbert sah sich misstrauisch nach den beiden Zurückgebliebenen um. „Etwas rascher, bitte, Ihr Nachzügler! Da ist endlich unsere Kneipe.“

„Gott sei Dank, ich bin so müde!“ Luch gähnte herzhaft.

Nur langsam waren sie mit dem unablässig vorwärts hastenden Menschenstrom weiter gekommen. Hier in den engen Straßen herrschte ein noch dichter Gedränge. Auf dem Fahrdamm fuhrn Omnibusse, Dampfswagen, Lastwagen, Automobile, Droschken in solchen Mengen hin und her, daß nur wie durch ein Wunder beständige Zusammenstöße vermieden wurden.

In dem düstern, nur trübe durch rötlich brennende Gasflammen erhellen Lokal, in das die kleine Gesellschaft eintrat, standen gedeckte Tische, an denen bereits bunt durcheinander gemischt, viele junge Leute, Maler Schriftsteller, Studenten und Studentinnen, saßen. Ein so dichter Zigarren- und Zigarettenrauch lag über allem, daß es den von draußen Hereinkommenden im ersten Augenblick fast den Atem benahm. Die Gesichter der

wird. Im anderen Fall, wenn es nämlich wirklich gelänge, den heiligen Krieg in ganz Marokko zu entfachen könnte das marokkanische Abenteuer leicht die Kräfte Frankreichs übersteigen. Denn da im Scherifenreiche jeder Erwachsene als wehrfähig gilt und auch zumeist wehrfähig ist, könnten die Franzosen sich einer Streitmacht gegenüber sehen, die zwar ziffernmäßig schwer zu schätzen ist, da nicht einmal die Bevölkerungszahl Marokkos genau schätzbar, die aber mit einer halben Million sicherlich viel zu niedrig gerathen wäre.

Die Franzosen verließen nach ihren eigenen Angaben zurzeit in Marokko über ein Heer von 40 000 Mann, aber diese Ziffer ist zweifellos, um die französischen Opfer geringer erscheinen zu lassen, erheblich zu niedrig gerathen. Außer 15 Bataillonen Infanterie und 10 Feldbatterien der Kolonialarmee stehen schon 16 Bataillone, 12 Schwadronen und 5 Batterien aus Algerien und Tunis im Felde, wozu noch die Mabaagassen und die Senegalschützen kommen. Man wird die Gesamtziffer mit 50 000 eher zu niedrig als zu hoch schätzen, und doch geben die Offiziere des Kabinetts Poincaré jetzt offen zu, daß diese Streitkräfte in keiner Weise ausreichen und neue Verstärkungen erforderlich sein werden. Der Generalresident Gautan, der einst gegenüber den deutschen Heeren die Parole des Eingeborenenkrieges „umzingeln, zusammenschließen, vernichten“ empfahl, sieht sich jetzt außer Stande, diese Taktik den Eingeborenen gegenüber durchzuführen, und das von ihm aufgestellte militärische Programm, nämlich die Begrenzung des militärischen Auftretens auf die bereits besetzten Gegenden, bedeutet in Wahrheit eine Beschränkung auf die etwa 30 000 Quadratkilometer umfassende Zone, die sich östlich und westlich von der spanischen Grenze bis zum Unzer-Rebia, nördlich und südlich vom Atlantischen Ozean bis zum Mittelatlantik erstreckt. Damit ist also nicht nur ganz Südmarokko ausgegeben, sondern man scheint auch auf eine strategische Verbindung zwischen der Hauptstadt Fes und den Positionen an der algerischen Grenze nicht mehr zu rechnen.

General Gautan hat denn auch bereits erklärt, daß noch mindestens zehn Jahre notwendig seien, um den Süden zu unterwerfen, und man kann wohl ohne Uebertreibung behaupten, daß der General ein Optimist ist. Die „friedliche Durchdringung“ des Scherifenreiches wird Frankreich noch viel Geld, viel Eisenbahnen — denn ohne diese ist Marokko nicht zu erobern — und viel

Blut kosten, umjomehr da den Schwierigkeiten und Differenzen, die sich dem Abschluß des französisch-spanischen Marokkovertrages entgegenstellen, einen Schluß darauf zulassen, wie die beiden romanischen Schwesterationen dort später neben und gegeneinander arbeiten werden. Wer aber den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, und so dürfen die Franzosen sich nicht wundern, wenn man sie jetzt an die ausschweifenden Hoffnungen erinnert, die sie einst auf die schwarze Armee gesetzt haben, die, aus den Marokkanern rekrutiert, gegen den Erbfeind verwendet werden sollte. Bis auf weiters und wohl auf Jahrzehnte hinaus werden die Franzosen wohl für eine weiße kontra schwarze Armee Sorge tragen müssen.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 27. August. In jedem Jahre, sobald der Mai in Sicht ist, wird in der sozialdemokratischen Presse eine außerordentliche Reklame für die Maifeier gemacht. Auch im laufenden Jahre konnte man wieder von dem großen Feiertag des Proletariats lesen. In Wirklichkeit merkte man davon aber nichts. Die Maifeier ist eine vollkommen verhehlte Spekulation der Sozialdemokratie, und in welchem Maße sie es ist, geht daraus hervor, daß die Magdeburger Sozialdemokraten beantragt haben, der nächste sozialdemokratische Parteitag möchte dem internationalen Konresse empfehlen, die Maifeier aufzuheben oder auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Die Herren sind sehr bescheiden geworden. Früher hieß es, daß das internationale Proletariat durch die Begehung eines von ihm festgesetzten Feiertages in allen Kulturstaaten der Menschheit zeigen würde, was für Bedeutung die sozialdemokratische Bewegung erlangt habe. Jetzt wird die Aufhebung des Maifeiertages verlangt oder wenigstens seine Verlegung auf den ersten Sonntag im Mai. Hier zeigt sich, wie wichtig noch immer ein Zusammenstehen der Arbeitgeber wirt; denn nur weil die gesamte Arbeiterschaft mit wenigen Ausnahmen sich gegen die Diktierung eines Feiertages seitens der Sozialdemokratie anstimmte, ist dieser sozialdemokratische Vorstoß gegen die bestehende Ordnung hinfällig geworden. Es bleibt zu hoffen, daß nicht bloß an diesem Punkte der einmütige

ein lebhafteres Gespräch in Gang. Mehrere Herren, mit denen man Georg schnell bekannt machte, kamen von den anderen Tischen herbei. Von den Namen verstand Georg kaum die Hälfte, aber aus den bald sehr eifrigen Debatten entnahm er leicht, wer Journalist, Maler oder Musiker sei.

Die Kunst blieb das ausschließliche Gesprächsthema. Die Maler beklagten sich lebhaft über die Zunahme des „Salons“, die ungläublich ungerecht dies Jahr über Annahme und Zurückweisung entschieden habe.

Jeder überschrie den anderen in wachsender Lebhaftigkeit. Meist klang das Sprechen wie heftiges Zanken, obgleich alle in bester Freundschaft miteinander debattierten.

Georg gab vorläufig meist den stummen Zuhörer ab. Aber seine Augen glänzten. Endlich fand er Gefinnungsgenossen, die mit ihm einem Ziele zustrebten, denen die Kunst das Höchste im Leben war!

Nadines feines Köpfchen bog sich plötzlich näher zu ihm. In ihren araken dunklen Augen lag ein ironischer Blick, die roten Lippen verzaug ein mutwilliges Lachen. „Glauben Sie diesen Phrasendreschern ja nicht alles, Herr v. Stechow!“ sagte sie mit ihrer weichen, ein wenig dunkel gefärbten Stimme. „Das sind alles Worte, nichts als wie Worte! Jeder würde seine „durch nichts zu befriedigende Kunstbegegnung“ für einen anständigen Kaufpreis gerne hergeben. Ausgenommen vielleicht Norbert und jener blasse Literat, der gerade sein Glas Absinth ausliefert, und am besten täte, Rundreisbillets für seine Manuskripte zu nehmen, denn hartnäckig schiden alle Redaktionen sie mit Dank zurück. — Nicht wahr, Herr Werner?“

Der Schriftsteller vom Nebentisch sah zerstreut auf. Er trank Nadine zu. „Vergessenheit trinke ich — ein paar Stunden Vergessenheit. Das ist noch das Beste im Leben.“ sagte er heiter.

Anwesenden sah man nur wie durch einen zitternden, bläulichen Gaschleier.

„Können wir nicht draußen sitzen?“ fragte Georg der den Widerwillen bemerkte, mit dem Nadine die heiße, verbrauchte Luft des Zimmers empfand.

Die übrigen Leute erwiderten aber bereits auf den für sie reservierten Tisch in einer Ecke los.

„Hier ist's gemütlicher.“ meinte Roland. „Draußen ist's so eng.“

Der Vorplatz bestand allerdings nur aus einem schmalen Trottoirstreifen, Stühle und Tische waren dicht ans Haus gerückt. Trotzdem stiegen die Vorübergehenden oft an.

„Lassen Sie nur!“ schnitt Nadine Georgs Einwände ab. „Mir ist es gleich, wo ich sitze. Draußen ist freilich die Luft ein wenig reiner, aber der Strahlenraub fliegt ins Essen, und die blasse Gefichter der Armen, die einem hungrig auf den Teller sehen, hindert schrecklich, weil man die Leute doch nicht satt machen kann.“

„Verderben Sie uns nicht die Ruhe, Nadine!“ schalt Luch. „Freuen Sie sich, daß Sie selber satt werden!“

„Alles kommt auf die Beleuchtung an, in der man die Dinge ansieht.“ stimmte Roland bei. „Das müßten Sie als Malerin doch wissen, Fräulein Nadine!“

Von dem Tisch, an dem sie saßen, konnte man das ganze Zimmer übersehen.

Georg bestellte das Essen. Der ziemlich schmierige Kellner notierte mit einigem Eisaunen das aus mehreren Schüsseln bestehende Abendbrot auf einem ausgereissenen Zettel seines Notizbuchs. Das unsaubere Tisch Tuch, die trüben Gläser und schlecht ausgewaschenen Teller fielen anscheinend niemand auf. Daran mochten sich alle mit der Zeit bereits gewöhnt haben.

Erst nachdem die ersten Gänge vorüber waren, kam



Widerstand der Arbeitgeber aufrechterhalten wird, sondern daß er auch an anderen Punkten einsetzt, um, wie bei der Forderung für Arbeitswilligensschutz, der Sozialdemokratie zu zeigen, daß ihre terroristischen Tüme denn doch noch nicht in den Himmel wachsen.

**Berlin, 28. Aug.** Bei dem kürzlich unter dem Verdacht der Spionage verhafteten Volker Heinrich Auehner handelt es sich um die Mitteilung von Mobilmachungs- und Eisenbahnfahrplänen für den Kriegsfall an Frankreich. Für seine Spionagetätigkeit erhielt Auehner 12 000 M. Die Entdeckung der Spionage erfolgte durch einen Brief, der in die Hände der Berliner politischen Polizei fiel. Auehner wurde in dem Augenblick verhaftet, als er Vorbereitungen für seine Reise nach Paris traf. Bei der Hausdurchsuchung wurden zahlreiche Schriftstücke gefunden, die den Verhafteten belasteten.

**Berlin, 28. Aug.** Der sibirische Exprekura, in dem Prinz Heinrich von Preußen seine Reise nach Japan macht und Jektusk passiert hat, ist entleert. Näher, Einzelheiten fehlen noch, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen. Das W. L. B. bestätigt in einer Petersburger Depesche diese Meldung mit dem Bemerkten, daß der Unfall hinter Jektusk zwischen den Halbfestellen Gabor und Macom erfolgt sei. Verletzungen seien nicht zu verzeichnen.

**Wilhelmshöhe, 28. Aug.** Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge unternahmen heute nachmittags in sechs Automobilen von Schloß Wilhelmshöhe einen Ausflug nach dem Reinhardswalde. Schon vormittags hatte der Kaiser nach dem Frühstück einen kurzen Spaziergang durch den Schloßpark bis zur Löwenburg unternommen. Zur Mittagstafel war der Direktor der Kaffeler Gemäldegalerie, Dr. Gronau, geladen.

Die Schweizerreise des Kaisers wird nun doch erfolgen. Der Kaiser hat die schweizerische Regierung benachrichtigen lassen, daß er seinen Besuch ausführen wird. Die schweizerische Gesandtschaft in Berlin wurde heute mittags amtlich von dieser Tatsache verständigt.

**Strasburg, 28. August.** In Schlettstadt, wo am 16. September eine Reichstagswahl stattfindet, scheint es nunmehr doch zu einem energischen Wahlkampf zu kommen. Bisher bewarb sich ausschließlich der liberal-nationalistische Zentrumskandidat Dr. Haagen um das Mandat. Gestern hat sich nunmehr endlich auch die Fortschrittspartei entschlossen, einen Kandidaten aufzustellen. Es ist der im Kreise Schlettstadt außerordentlich volkstümliche Weinhausbesitzer Andlauer, dessen Kandidatur aber nur wenig Aussicht haben dürfte. Die Sozialdemokraten haben nunmehr endgültig den Landtagsabgeordneten Imbs aufgestellt.

#### Marokko.

**Paris, 28. Aug.** El Hiba konzentrierte nach seinem mißlungenen Angriff auf die Kolonne Manqin seine Streitkräfte 15 Kilometer südlich des französischen Lagers. Es ist dies zwar ein kleiner Erfolg der Franzosen, doch machte er keinen besonderen Eindruck auf den Feind. Oberst Manqin selbst befindet in keinem Falle genügend Streitkräfte, um den Feind seinerseits anzugreifen, und beschränkt sich darauf, ihn in seinem besetzten Lager zu erwarten und den Zug El Hibas nach Norden zu verhindern. Die neun Franzosen in Marrakech sind immer noch Gefangene des Präsidenten. Einem von ihnen gelang es, einen Brief an den General Lyautey nach Casablanca zu senden. In ihm wird bestätigt, daß die Franzosen bereits vor der Einnahme von Marrakech durch den Präsidenten versucht hätten, zu flüchten. Bereits außerhalb der Stadt seien sie aber von den Truppen El Hibas verfolgt worden. Bei einem sich entspannenden kurzen Feuergefecht wurden zwei marokkanische Beileiter und das Reittier des französischen Vizekonsuls getötet. Von der Uebermacht überwältigt, wurden sie Gefangene des Präsidenten. El Hiba soll geäußert haben, er beabsichtige Casablanca von den

„Sie sollen nicht immer das abscheuliche grüne Gift trinken, Werner! Sie schaden sich!“ rief Norbert ihm zu.

„Ach, mir schadet nichts mehr!“ lachte Werner. Das Lachen klang halb leichthin, halb verzweifelt.

Norbert schüttelte unzufrieden den Kopf.

Am Tisch der Maler erhob sich ein Sturm der Entrüstung über Nadines Worte. Jeder schwor hoch und heilig, er male, ohne die geringste Rücksicht auf Zorn und Publikum zu nehmen.

Nadine stand auf. Die vielen Worte überzeugten sie nicht. „Gute Nacht!“ sagte sie nur kurz.

„Sie können doch nicht allein gehen?“ Darf ich Sie begleiten?“ fragte Georg.

„Wir wohnen ganz in der Nähe,“ meinte Lucy. „und sind solche Ritterdienste gar nicht gewöhnt.“

Aber Georg ließ es sich nicht nehmen, die beiden sicher bis zur Tür des schmalen hohen Hauses zu bringen in dem sie gemeinsam drei kleine Stuben bewohnten. „Darf ich Sie morgen zu einer Fahrt ins Bois de Boulogne abholen?“ fragte Georg leise. Er behielt Nadines Hand in seiner.

Lucy bohrte mit ihrem schlecht schließenden Schlüssel ins Schlüsselloch herum.

Nadine ärgerte. Ein sehnsüchtiger Blick lag in ihren Augen, der sich vertiefte, als aus dem im unteren Stock gelegenen Restaurant rohe, ankende Stimmen

Kremden zu reinigen. Im Falle einer Belagerung von Marrakech wird es sich etwa zehn Tage verteidigen können; dann aber würde die Lage unhaltbar werden. General Lyautey hat sich auf Grund dieses Briefes nun doch entschlossen, eine Expedition nach Marrakech zu wagen.

**Paris, 28. Aug.** Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: „Generalpräsident Lyautey telegraphiert, er wisse noch immer nichts über das Schicksal der neun Franzosen, die vom Präsidenten El Hiba gefangen genommen worden sind. Lyautey hat das Anerbieten von Freiwilligen angenommen, als Embassade nach Marrakech zum Präsidenten zu gehen, um Erfundigungen einzuziehen. Die bei Medra auf el Arba lagernde Kolonne Manqin ist imstande, allen Eventualitäten zu begegnen und bei den Eingeborenen den Eindruck großer Stärke hervorzurufen. Sie verhindert gegenwärtig die Aufständischen mit Erfolge daran, nach Fes in das Schauiagebiet oder nach Maragaan zu ziehen.“

#### Bereinigte Staaten.

**Washington, 28. Aug.** Der englische Geschäftsträger hat dem Staatsdepartement eine Note unterbreitet, in der es heißt, daß England, falls eine befriedigende Verständigung in bezug auf das Panamakanalgesetz nicht möglich sein sollte, an das Haager Schiedsgericht appellieren werde.

**Newport, 28. Aug.** Nach einer Depesche aus Havana hat ein kubanischer Journalist den amerikanischen Geschäftsträger Gibson in dem Augenblick, als dieser seine Wohnung betreten wollte, tödlich angegriffen und schwer verletzt. Der Angriff wird der Ausflucht der seit einiger Zeit herrschenden Mißstimmung gegen Gibson sein, der sich durch seine energische Vertretung der amerikanischen Ansprüche gegen Kuba unbeliebt gemacht hat.

### Die Dresdener Festtage.

**Dresden, 28. August.** Die Stadt zeigt aus Anlaß der Manöverfestlichkeiten einen überaus reichen Festschmuck, der besonders in den Einzugsstrahlen ein künstlerisches einheitliches Gepräge trägt. Am Eingang der Prager Straße ist eine imposante Ehrenpforte errichtet. Besonders prächtig ist der Platz vor dem neuen Rathause ausgeschmückt. Die Morgenblätter widmen dem deutschen Kronprinzen sowie den übrigen als Gäste des Königs hier Eintreffenden Fürstlichkeiten herzliche Willkommartikel. Prinz Ludwig von Bayern traf heute früh 8 Uhr 35 Min. in der Uniform des Säch. Inf.-Regiments Nr. 102 auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo er von dem König, der die Uniform seines Baar. Infanterie-Regiments angelegt hatte, herzlich begrüßt wurde. Zum Empfang waren außerdem erschienen der bayerische Gesandte Graf Montgelas und der bayerische Generalkonsul Reichel, sowie der dem Prinzen zugeteilte Ehrenbesitz. Auf dem Wiener Platz vor dem Hauptbahnhof hatte der Militärverein mit feiner Aufstellung angenommen. Der Prinz schritt die Front des Militärvereins ab. Nach einem von dem Vorsitzenden des Vereins auf den Prinzen ausgebrachten Hoch fuhr Prinz Ludwig an der Seite des Königs in das Residenzschloß, wo er Wohnung nahm. Um 9 Uhr 39 Min. traf auch der Fürst zu Hohenlohe-Schwarzenberg hier ein und wurde vom Kronprinzen im Auftrage des Königs empfangen.

### Streiks und Aussperrungen in ihren Ursachen und Ergebnissen.

Die Streikbewegungen des Jahres 1910 sind lehrreich wegen der Ursachen und Ergebnisse, die sie gehabt haben. Es haben im Jahre 1910 stattgefunden 213 Streikbewegungen, an denen rund 156 000 Arbeiter beteiligt waren. Da die rund 8300 Betriebe, die von den Streiks betroffen wurden, insgesamt 375 000 Arbeiter beschäftigten, war annähernd die Hälfte dieser Arbeiter

heraustönten. Welche Seligkeit müßte es sein, einmal all diesem Häßlichen den Rücken zu kehren!

„Nedenfalls mache ich den Damen morgen meinen Besuch,“ fuhr Georg hastig fort. „Sie können sich dann entschließen. Am Nachmittage sind Sie doch frei?“

„Ja — der Privatunterricht bei Dharbt ist erst Freitag wieder.“

Nadine zog ihre Hand aus der seinen. Ohne eine bestimmte Zu- oder Absage zu äußern, folgte sie der vorangehenden Lucy die enge dunkle Treppe hinauf.

Georg hatte zwar seinen neuen Bekannten versprochen, ins Cafe zurückzukehren, aber er brachte es nicht fertig. Die vielen in ihm flüsternden Eindrücke mußten in der Stille verarbeitet werden.

Er ging in die sich allmählich leerenden Straßen, dann an dem Ufer der langsam und stolz dahinziehenden Seine entlang, den Champen Elisees zu.

Der Dunst der großen Stadt verlor sich langsam. Der kühlte Atem der düstigen Mainacht wehte rein um seine Schläfen. Am Himmel strahlten die Sterne. Die weißen Statuen im Tuileriengarten hoben sich plastisch wie lebende Göttergestalten von den dunklen Bosketts ab. Lang fielen ihre Schatten über die hellen Kieswege. Aus den Niederbüschen kam ein langgezogener, lockender Ruf. Georg stand still und lauschte. Die erste Nachtigall war's, die in die Frühlingnacht hinein sang! (Fortsetzung folgt.)

an den Arbeitskämpfen des Jahres beteiligt. Die Zahl der streikenden Arbeiter war erheblich größer als in den Jahren 1909 und 1908, dagegen erheblich niedriger als in den Jahren 1906 und 1905, in denen ihre Zahl 272 000 bzw. 408 000 betrug. Ebenso war auch die Zahl der Betriebe, die in Mitleidenhaft gezogen wurden, in den beiden genannten Jahren erheblich größer, im Jahre 1906 sogar beinahe doppelt so groß, in den meisten anderen Jahren des zurückliegenden Jahrzehnts beträchtlich geringer. Die Wirkungen der Streikbewegungen zeigten sich darin, daß von den beteiligten Betrieben fast ein Drittel durch den Streik zum völligen Stillstand gebracht wurde. Die Umstände, unter denen die Streikbewegungen inszeniert wurden, werden dadurch charakterisiert, daß rund 34 000 oder nahe 22 v. H. der Streikenden vertragsbrüchig geworden waren. Was die Forderungen der Streikenden betrifft, so handelte es sich vorwiegend um Lohn- und Arbeitszeiterfordernisse. Unter den Lohnforderungen gingen die meisten auf Erhöhung der bestehenden Zeit- oder Akkordlöhne und auf Festsetzung von Mindestlöhnen. Unter den Arbeitszeiterfordernissen lautete die ganz überwiegende Mehrzahl auf Verkürzung der bisherigen Arbeitszeit. Unter den sonstigen Forderungen nahm die Wiederanstellung entlassener Arbeiter die weitaus erste Stelle ein; sie wurde in 271 Streikfällen und von rund 14 000 Arbeitern, also in mehr als 10 v. H. aller Streikfälle erhoben. In dem ersten Punkte, betreffs Erhöhung des bisherigen Arbeitslohnes, wurde von den Streikenden in 20 v. H. der Fälle ein voller, in 50 v. H. ein teilweiser, in 30 v. H. kein Erfolg erzielt. In dem zweiten Punkte, Verkürzung der Arbeitszeit, waren die Ergebnisse für die Streikenden noch ungünstiger. In über 41 v. H. aller Fälle erreichten sie überhaupt nichts, in 29 v. H. hatten sie teilweisen, in 30 v. H. vollen Erfolg. Die Gesamtergebnisse für die Streikenden waren: über 37 v. H. der Arbeitskräfte brachten ihnen überhaupt keinen Erfolg, 43 v. H. der Streiks hatten für sie teilweisen und 20 v. H. vollen Erfolg. Nach Maßgabe der Zahl der beteiligten Arbeiter stellen sich die Ergebnisse noch etwas günstiger; nur 31 v. H. der Arbeiter mußten den Streik beenden, ohne etwas erreicht zu haben; einen teilweisen Erfolg hatten 56 v. H., einen vollen Erfolg 13 v. H. der Streikenden erlangt. Diese Ergebnisse sind für die streikenden Arbeiter etwas günstiger als in den Jahren 1904 bis 1908, in denen der Prozentfuß der Streiks mit vollem Erfolg stetig zurückgegangen war. Besonders bemerkenswert ist, daß der Prozentfuß der Streikenden, die einen teilweisen Erfolg zu verzeichnen hatten, seit 1907 in keinem Jahre so groß war wie im Jahre 1910. Andererseits war auch der Prozentfuß der Streikenden, die überhaupt keinen Erfolg erlangt hatten, in jedem der Jahre seit 1907 höher als im Jahre 1910.

Die Aussperrungen des Jahres 1910 waren an Zahl geringer als die der Streiks, betrafen aber eine größere Zahl von Betrieben, nämlich nahezu 11 000 Betriebe und eine erheblich größere Zahl von Arbeitern, nämlich rund 214 000 Arbeiter. Gegenüber dem Vorjahre, in dem nur 115 Aussperrungen vorgekommen waren, ist also eine Steigerung nahezu auf das Zehnfache eingetreten, was sich fast ausschließlich durch die Aussperrungen im Baugewerbe erklärt, deren Zahl allein über 1000 beträgt. Demgemäß ist unter dem Gesichtspunkte der Aussperrungen das Jahr 1910 in jeder Beziehung ein anomales. Im Jahre 1910 wurden von den 115 Aussperrungen und 11 000 Betrieben mit 307 000 Beschäftigten betroffen; die Zahl der ausgesperrten Arbeiter betrug 214 000. Im Jahre 1906 dem bisher am meisten von Aussperrungen betroffenen Jahre, betrug die Zahl immer noch nicht ganz 300, die Zahl der Betriebe 2800, die Zahl der Beschäftigten 152 000, die Zahl der Aussperrten 77 000. Die Forderungen der Arbeitgeber betrafen in den weitaus meisten Fällen Aufrechterhaltung des bisherigen Arbeitslohns und der bisherigen Arbeitszeit; allein im Baugewerbe wurden diese Forderungen in weit über 1000 Fällen aufgestellt. Die sonstigen Forderungen treten demgegenüber weit zurück. Die Ergebnisse zeigen ein wesentlich anderes Bild als bei den von den Arbeitern herbeigeführten Arbeitskämpfen. Wenn auch ein voller Erfolg nur in 7 v. H. der Aussperrungen erreicht wurde, so hatten doch 1010 Aussperrungen oder nahezu 91 v. H. einen teilweisen Erfolg, und nur 2 v. H. der Aussperrungen blieben völlig erfolglos. Auch auf dem Gebiete der Aussperrungen herrschen also die teilweisen Erfolge vor, aber sie sind für sich allein, auch ohne daß man ihnen die vollen Erfolge hinzurechnet, so sehr in der Ueberzahl, daß die wenigen Fälle, in denen die Aussperrungen ohne Erfolg geblieben sind, daneben nicht ins Gewicht fallen können.

### Die Altenburg bei Merseburg, das früheste Kapitel der deutschen Geschichte.

S. & H. Merseburg, 27. August.

Durch die Erkrankung des Kaisers ist auch eine wissenschaftliche Arbeit mitbetroffen, die seit drei Jahren die alte Bischofsstadt Merseburg durch die mit vieler Liebe und großem Fleiß durgeführten Forschungen einer deutschen Archäologin dem Interesse weiter Kreise näher gerückt worden, zumal deren Besichtigung durch den Kaiser gelegentlich der Merseburger Manöver vorgeesehen war. Es handelt sich dabei um die vielbesprochenen Ausgrabungen aus der Altenburg in Merseburg, die Frau A. Baumann-Send aus Hamburg auf dem Sü-



gel von Merseburg vorgenommen hat und die ergeben haben, daß die Altenburg bereits in der vorgeschichtlichen Zeit bestand und das Altenburg-Merseburger Grabungsgebiet bisher einzig für die Forschung da steht als ein hochbedeutender Kulturmittelpunkt, dessen Entstehungszeit wohl um 4000 Jahre zurückdatiert werden darf. Aus den vorausgegrabenen Mauerresten und den übrigen Fundgegenständen, sowie der Art und Weise, wie dieselben im Erdreich zerstreut lagen, kann der Schlus gezogen werden, daß die Altenburg bereits im ersten Drittel des 10. Jahrhunderts eine starke und widerstandsfähige Festung gewesen ist. — Frau Baummann-Send gibt jetzt in den Leipziger Neuesten Nachrichten eine interessante Schilderung des Verlaufs der einzelnen Ausgrabungen, denen zu entnehmen ist, daß mit den letzteren in den Tagen des Juni 1910 begonnen wurde. Bei den Grabungsarbeiten wurden allenthalben bis zu einer Tiefe von 7 Metern künstliche Erdschichten zutage gefördert, welche den Schlus zulassen, daß die Altenburg eine gewaltige vorgeschichtliche künstliche Erdaufschüttung ist. Bis auf den Urboden abgegraben, d. h. also bis zur Kieschicht, fanden sich, eingebettet in eine Humusschicht, verschiedene Scherben aus der Steinzeit, von denen mehrere mit sogenannter Stichteramit versehen waren. Aus dieser Feststellung kann mit Sicherheit gefolgert werden, daß die Erdschichten auf der Ostseite ebenfalls künstlich aufgetragen sind. Da auch auf dem neuen Teil des Altenburg Friedhofes sogenannte Steinfestengräber von der bekannt langen nordischen Art gefunden wurden, so ist damit der Beweis erbracht, daß diese Erdbewegungen bis auf das Neolithikum zurückzuführen sind und von Menschenhand aufgetragene Lehmmaßen darstellen; da diese Lehmmaßen gleichmäßig bis zum Hügelrande durchgeführt sind, dürfte der Schlus nahe liegen, daß alle diese Erdbewegungen in zeitlich ziemlich zusammenhängenden Zeitabschnitten vorgenommen worden sind. Im September und Oktober 1911 wurde das erste große Steinfestengrab, das in der Richtung von Westen nach Osten angelegt war, in einer Hülle von festem Lehm aufgefunden; den Inhalt bildete aber lediglich eine durchbohrte Muschel und ein kleines Quantum Holzkohle. Im Laufe des Sommers d. J. wurden weitere Steinfestengräber, von denen eine allerdings größtenteils zerstört ist, doch wurde bei demselben ein sogenannter Langschädel von ungewöhnlicher Größe aufgefunden. Zu gleicher Zeit wurden eines Tages die Reste einer schon geschlossenen Handmühle, ein zerbrochenes Tongefäß und ein sehr gut erhaltener Knochenbolz zutage gefördert. Diese Fundgegenstände wurden von Sachverständigen als zur älteren Bronzezeit gehörig erklärt, womit der Beweis erbracht ist, daß zu dieser Zeit die Erdaufschüttungen bereits vorhanden waren. Bei den weiteren Ausgrabungen an der Nord- und Westseite des Gebietes wurden Herdstellen aus der Stein- und Bronzezeit nur spärlich aufgefunden, dagegen enthielt die meist tiefere Erde zahlreiche Kulturreste, besonders viele Scherben von Herdstellen der Eisen-, Slawen- und Abergangszeit. Ferner wurden mehrere Feuersteinartefakte, Messer usw., sowie Priemen aus Knochen gefunden. In den tiefsten Schichten wurde auch eine Muschelfarnt, in den oberen Schichten Knochen von Pferden, Rindern, Schweinen, Hunden, aber auch von Fischen und Rehen gefunden. Am Ostabhange wurden auch die Grundmauern einer Bastion mit einem sehr gut erhaltenen Halbturm ausgegraben. — Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

## Luftfahrt.

Laon, 28. August. Der Flieger-Leutnant Chander, der mit einem Doppeldecker von Douai nach Chalons fliegen wollte, stürzte bei Crecy sur Serre ab. Der Apparat ging in Flammen auf und der Flieger-Leutnant verbrannte.

## Aus den Nachbargebieten.

\* **Wilhelmshaven, 27. Aug.** Ein Unglücksfall ereignete sich heute morgen auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Schaffner Köller, der sich im Aufenthaltszimmer für Fahrbeamte im oberen Bahnhofe befand, stürzte dort aus dem Fenster. K. wollte einen Gegenstand greifen, der aus dem Fenster fiel, bekam das Untergewicht und stürzte auf das Glasdach über dem Bahnsteig, welches durchbrach, so daß K. auf den Bahnsteig stürzte. Er erlitt ziemlich schwere Verletzungen, u. a. sind ihm die Hauptnerven am Arm durchschnitten. Er ist nicht verheiratet.

\* **Wilhelmshaven.** Das alljährlich am Sedantage auf dem großen Exerzierplatz hier stattfindende Spiel der Volksschulen wird in diesem Jahre durch Mitwirkung der Turn-, Spiel- und Sportvereine zu einem größeren nationalen Fest ausgearbeitet werden, bei dem die vom Komitee für die Nationalkämpfe für ganz Deutschland vorgegebene Medaille an schwarz-weißen Bänder durch die Schulkinder an das Publikum für 50 A abgesetzt werden soll. Auch der Schwimmverein Deutschland 1900 wird durch Veranstaltung eines Schauschwimmens in der Garnisonsschwimmhalle an diesem Tage für die Kampfspende tätig sein.

\* **Wilhelmshaven, 29. Aug.** Zu den zahlreichen bereits hier verammelten Kriegsschiffen hat sich heute noch das 2. Geschwader hinzugesellt, das auf der Reede

vor Anker gegangen ist, um Kohlen aufzufüllen. Allerdings wird die Freude der Anwesenheit der Flotte nicht von langer Dauer sein, denn die Geschwader und Flottillen verlassen Wilhelmshaven bereits am Sonntag 1. September, um nach Helgoland in See zu gehen, wo am selben Tage auch das 3. Geschwader aus der Ostsee eintrifft. Es wird dann also die gesamte Flotte bei Helgoland verammelt sein und in den nächsten beiden Wochen Übungen in der Nordsee abhalten. Das Auslaufen der Kriegsschiffe am Sonntag wird mit Hochwasser, etwa von Mittag ab, erfolgen und wird sich den Zuschauer vom Strande der Reede aus ein äußerst interessantes und seltenes Bild bieten.

\* **Leer, 28. August.** (Immer noch Niederschläge.) Am Montag und auch gestern Abend und heute früh sind ganz gewaltige Regenmengen niedergegangen. Infolge der Nässe ist die so viel versprechende Kartoffel-, Bohnen- und die Ernte anderer Gartenfrüchte ernst bedroht. Der Hafer steht auch noch in großen Mengen draußen in Heden, stellenweise schon 2 bis 3 Wochen. Die Frucht hat schon jetzt erheblich durch die Nässe gelitten. Sie fängt an, auszuwachsen.

## Vermischtes.

\* **s'Gravenhage, 27. August.** Nachrichten von schweren Stürmen vom ganzen Bereich der holländischen Nordseeküste und dem übrigen Holland liegen heute vor. Der Sturm, der diese Nacht besonders in unserer Gegend wütete, kam zunächst aus Südwest, später aus Nordwest und kam an Stärke dem Septembersturm des vorigen Jahres gleich. In den schönen Inseln und Paris hier und in der Umgegend sind viele alte Bäume umgeweht und entwurzelt. Trambahnen und Eisenbahnen haben verheerend Schaden erlitten. In Scheveningen kam das Wasser weit über die sonstige Flutgrenze. Aus Amsterdamm und Arnhem wird ähnliches gemeldet. In Rullemborg ist besonders an den Dächern der Schaden sehr groß. In Nijmegen ist die Ausstellung Alt-Heidelberg zerstört. In Rotterdam sind viele Schiffe von den Ketten losgerissen, wodurch sie Havarie erlitten. Mehrere Kohlenschiffe sind gesunken. Ein Schoner wurde durch ein treibendes Schiff gerammt und sank. Die Mannschaft ist gerettet. In der Stadt und im Park ist ebenfalls großer Schaden angerichtet.

\* **Selbstmord von Mutter und Tochter.** Im Grunewald (Berlin) warfen sich heute nacht bei der Bahnwärterbude 4 zwei Damen vor einen nach Potsdam fahrenden Personenzug und wurden auf der Stelle getötet. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um die 64 Jahre alte Prokuristenwitwe Marie Philipp und deren Tochter, die am 11. Juni 1885 in Berlin geborene Bankbeamtenfrau Gertrud Kröpff, handelte. Beide wohnten in der Theodorstraße 4 zu Tempelhof. Gemütskrankheit war anscheinend das Motiv der entsetzlichen Tat, über die uns folgende Einzelheiten gemeldet werden: Straßenarbeiter, die heute früh an den Gleisen zwischen Grunewald und Potsdam tätig waren, entdeckten in der Nähe der Bahnwärterbude 4 zwei Frauenleichen, die vollständig verstümmelt waren. Der sofort benachrichtigte Amtsvorsteher von Grunewald-Fort leitete die notwendigen Ermittlungen ein und ließ die beiden Leichen nach dem Selbstmörderfriedhof zu Schildhorn bringen. In einer Handtasche fanden sich Anhaltspunkte für die Persönlichkeiten der beiden Toten, die schließlich als Frau Philipp und deren Tochter, Frau Kröpff, rekonstruiert wurden. Ueber die Ursache des Doppelselbstmordes ist bisher folgendes ermittelt worden: Frau Philipp war seit längerer Zeit gemütsleidend. Diese Krankheit schien sich in den letzten Wochen auch auf ihre Tochter übertragen zu haben, die erst seit kurzem mit einem Bankbeamten verheiratet ist. Alle drei hatten gemeinschaftlich eine Wohnung in der Theodorstraße Nr. 4 zu Tempelhof inne. Die ältere Dame hatte schon lange die Absicht, Selbstmord zu verüben. Diesen Entschlus teilte sie ihrer Tochter mit, und es scheint ihr gelungen zu sein, diese dazu zu bewegen, gemeinschaftlich mit der Mutter aus dem Leben zu scheiden. Gestern Abend entfernten sich beide Damen aus der Wohnung. Angeblich wollten sie Einkäufe machen und dann noch etwas spazieren gehen. Sie kehrten jedoch nicht wieder zurück. Heute früh wurde der Bankbeamte Kröpff von der furchtbaren Kunde überrascht, daß Schwiegermutter und Gattin auf so entsetzliche Weise aus dem Leben geschieden sind.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 29. August.** Die Morgenblätter veröffentlichten Auszüge aus den bisher unveröffentlichten, in den nächsten Tagen nunmehr im Druck erscheinenden Briefen Guitav Frentzas über die Krankheit und den Tod Kaiser Friedrichs III. Die Briefe enthalten mancherlei bisher unbekannt Angaben aus der Geschichte des Sterbefalles 1888.

Durch einen Abrutsch ausgehobener Sandmassen wurden zwei spielende Kinder verunglückt und schwer verletzt.

Zwischen dem Halleischen Tor und der Mäckernbrücke wurde gestern Abend plötzlich eine Scheibe des in voller Fahrt befindlichen Hochbahnzuges zertrümmert. Die Splitter flogen durch den ganzen Wagen, verletzten aber niemand. Man nimmt an, daß die Scheibe durch einen Schuß zertrümmert worden ist.

**Wien, 28. August.** In Nordtirol stießen auf der Straße von Rißbüchel nach Mitterill zwei Automobile zusammen. Beide Wagen wurden zertrümmert. Zwei Herren und eine Dame, deren Namen, wie das B. T. berichtet, noch nicht festgestellt werden konnten, wurden schwer verletzt.

**Wien, 28. Aug.** Die österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz ist durch mangelhafte Kontrolle eines Beamten um große Summen des Vereinsvermögens geschädigt worden.

**London, 28. August.** Eine aus Mitgliedern der Familie und dreihundert männlichen und weiblichen Offizieren bestehende Prozession trug Mittwoch den Sark mit der Leiche des Generals Booth nach der Olympia Hall in Westend, wo ein Gedächtnis-Gottesdienst stattfand.

**London, 28. August.** Heute aus Norwich eingeliefene Berichte schildern den furchtbaren Zustand der Verwüstung und des Glends. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig unterbrochen und der Geschäftsverkehr stockt. Tausende von Obdachlosen haben sich in Schulen und Kapellen einquartiert. Besonders bedrohlich ist das Wasser in die Wohnräume eingedrungen. Die Polizei rettet in Ruderbooten die Bewohner bedrohter Häuser. Die Beamten der Wasserwerke befürchten, daß ein Mangel an Trinkwasser eintreten wird. Sie haben die Bewohner ermahnt, so wenig wie möglich zu verbrauchen, da die Pumpwerke überschwemmt und außer Betrieb gesetzt sind. Der Schaden in den Gemüsegärten ist ungeheuer groß. Tausende von Kanarienvögeln, durch deren Zucht Norwich berühmt geworden ist, sind umgekommen.

**Saloniki, 28. August.** Ueber Berane und Umgegend ist der Belagerungszustand verhängt worden. Nach Berichten des Kais von Aesliss drang eine große Zahl von ausländischen Armaten, die von Bauern aus der Umgegend von Ipef begleitet waren, in diese Stadt ein. Die Armaten begannen die Läden des Bazars und viele Gebäude zu plündern und verbreiteten Angst und Schrecken in der Stadt. Die Bewohner fanden bei den Behörden keinen Schutz. Die in Ipef weilenden deutschen Ingenieure der Strassenbau-Gesellschaft wurden bedroht und ausgeplündert.

**Washington, 28. August.** Das zehnte Infanterieregiment wird in 48 Stunden in Nicaragua erwartet. Die amerikanischen Seesoldaten sind mit einem Dampfer nach dem Süden abgegangen. Die Ermordung zweier Amerikaner hat die Aufmerksamkeit der Regierung wieder auf ältere Berichte gelenkt, wonach die Soldaten jenen und brennen und die Rebellen Frauen und Kinder und auf andere am Kampfe nicht beteiligte Menschen schießen und politische Gefangene verhungern. Durch die Ankunft der Infanterie und der Seesoldaten erhöht sich die Zahl der amerikanischen Truppen in Nicaragua auf 3500 Mann. Wie es heißt, erfolgte die Landung der amerikanischen Truppen mit Zustimmung der Regierung des Präsidenten Diaz.

**Wilhelmshaven, 29. Aug.** Prinz Walbert von Preußen ist zum Navigationsoffizier des Kreuzers Köln ernannt worden.

**Hamburg, 29. Aug.** Das Luftschiff Hania ist heute früh um 8,10 Uhr zu einer großen Gesellschaftsfahrt aufgestiegen. Unter den Passagieren befand sich der Herzog-Regent von Braunschweig.

**Dresden, 29. Aug.** Auf dem Truppenübungsplatz nahm heute vormittag der König von Sachsen die Parade über die sächsische Armee ab. Der deutsche Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des sächsischen Königshauses und die fürstlichen und militärischen Gäste des Königs wohnten der Parade bei. Das Abreiten der Front dauerte eine Stunde. Es fand nur ein einmaliger Vorbeimarsch statt. Um 1,30 Uhr war die Parade beendet. Die Rückkehr der Fürstlichkeiten nach Dresden erfolgte im Sonderzuge.

**Wilhelmshaven, 29. Aug.** Gestern nachmittag unternahm das Kaiserpaar mit Gefolge eine Automobilfahrt in den Reichardtwald. Heute vormittag machte der Kaiser einen Ausritt.

**Bern, 29. Aug.** Der Bundesrat hat die amtliche Mitteilung erhalten, daß der Besuch Kaiser Wilhelms bestimmt stattfinden wird. Mit einigen kleinen Veränderungen unter Fortfall des Gebirgsausflugs ist das Programm festgesetzt worden.

**Tschi-ta, 29. Aug.** Gestern nachmittag entliefte der sibirische Expreßzug etwa achtzig Werst westlich von Tschi-ta. Prinz Heinrich und sein Gefolge und die übrigen Passagiere blieben unerlekt, trotzdem alle Wagen aus den Schienen gelaufen und zum Teil nicht unerheblich beschädigt waren. Der Unfall ereignete sich in einer scharfen Kurve, die von dem verhältnismäßig langen Zuge schnell passiert wurde. Von beiden Seiten waren Hilfszüge mit Arbeitern und Material bald zur Stelle. Es wurde mit großer Umsicht und äußerster Anstrengung gearbeitet, so daß nach ungefähr zwölf Stunden der Zug nach Tschi-ta geführt und dort vollständig unterirdisch werden konnte. Prinz Heinrich, der sich selbst tätig an den Arbeiten beteiligte, ließ den braven Arbeitern und den anderen Passagieren Dank aussprechen. Die Arbeiter antworteten mit einem lebhaften Hurra. Die Reise nach Wladiwostok wird heute früh 8 Uhr fortgesetzt.

**New York, 29. Aug.** Nach einem Telegramm aus Corinto ist Kapitän Terhune mit 200 amerikanischen Matrosen und Seesoldaten in das Aufständigengebiet nach Leon marschiert. In Managua herrscht Ruhe.



# Berein für Jugendpflege zu Jever.

Sonntag den 1. September

# Sedanfeier.

### Festordnung:

- 2 bis 2 1/2 Uhr: Aufmarsch der Schulen, Vereine usw.
- 2 1/2 Uhr: Feier am Kriegerdenkmal:
  - Gesang: Niederkrantz u. Männergesangverein.
  - Ansprache.
  - Gemeins. Gesang: Deutschland über alles, B. 1.
- Aufmarsch nach dem Schützenhof
- 3 1/4 bis 4 1/2 Uhr auf der Festwiese:
  - Jugendspiele der Stadtschüler, Fortbildungsschüler und Gymnastiken.
  - Freiübungen und Übungen am Pferd: Männerturnverein.
  - Kloofschießen des Kloofschießervereins.
- 4 1/2 bis 6 Uhr im Park:
 

Konzert mit Gesangsvorträgen des Männergesangvereins und des Niederkrantz.
- Von 6 Uhr an im Saale: **Festball.**

Das zu n. Eintritt in den Park und auf die Festwiese berechnende Festabzeichen kostet 20 Pfg.; schulpflichtige und jüngere Kinder sind frei. Eintritt in den Saal: für Damen 30, für Herren 20 Pfg.; Tanzgeld: für den Einzeltanz 10 Pfg., für den ganzen Ball 2 Mark für die Herren. Festabzeichen sind Sonntag am Mariendenkmal und an den Parkeingängen zu haben.

Der Reinertrag ist für die Jugendpflege bestimmt.

Um allgemeine Beteiligung der Bürgerschaft bittet im Interesse der guten Sache der Vorstand.

# Kloofschießerverein Jever.

(Mitgl. d. Friesl. Kloofsch. Verb.)

Unser Verein ist vom Verein für Jugendpflege zu einer allgemeinen Feier Sonntag den 1. September im Schützenhof

eingeladen.

**Nachmittags 3 Uhr Werfen vom Stand.**

Mitglieder 2 Klassen.  
Jugendwerfer 5 Klassen.

Alter: 10-12 Jahre.  
" 12-14 "  
" 14-16 "

Anmeldung beim Wirt Chr. Töben oder auf dem Festplatz.

Der Verein versammelt sich pünktlich 2 Uhr beim Mitgliede Chr. Töben betr. Aufstellung am Alten Markt und bitten wir sämtliche Mitglieder aus Stadt und Land, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handels-Gesellschaft

# Union Horlogere Biel-Genf-Glashütte i. S.

Die Uhren sind gut

**B. J. Hajen, Uhrmacher,**

Mitglied und Vertreter für Jever und Umgegend

# Burg Ruyphausen.

Schönster und größter Park im Jeverland. Für Ausflügler, Vereine und Schulen schönster Ausflugsort. Tanzplatz, Spielplätze, Schaukel, Karussell, Rutschbahn, Turngeräte usw. sowie Stallung vorhanden. Um geneigten Zuspruch bittet G. Wundtke.

# Gartenbau-Kolonie Lebensborn, Rühringen.

# Schweinefall

für 300 Schweine sofort zu verpachten. Land zu Bauzwecken Dum. von 50 Pfg. an, desgleichen 3 Häuser mit je 1 Hektar Land preiswert zu verkaufen. Alles in Destringselbe belegen. Näheres durch M. Pippmann, Rühringen, Peterstr. 51.

Veranschreter Nr. 4.

# Herbst-Mode.

Sämtliche fertigen neuen Kinder- und Mädchen-Kleider sind in vergrößerter Auswahl am Lager.  
**A. Mendelsohn.**

# Selbst bereiten Sie sich

für 7 1/2 Pfg  
1 Flasche Speise-Essig mit meiner 80proz. Essig-Essen. Für Einmache-Essig nimmt man doppelt so viel Essig-Essen und abgekochtes Wasser.

In Patentflaschen für  
10 Fl. Essig 95 Pfg.  
nachgefüllt 75

**Krenz-Drogerie.**

# F. frische Kronsbeeren.

Wilh. Struck.

Aparte

**Jagdhüte**

Jagd-  
mützen,  
Jäger-  
wäsche

empfehl  
**Wilh. Struck.**

# Maschinenöl

1 Pfd. 28 S., 10 Pfd. 2,50 Mk

**J. S. Cassens,**  
Jever-Schaar.

# Regenpelerinen

in prima Qualität bei  
**Wilh. Struck.**

# Sengwarden.

Montag den 2. Sept. von 12 Uhr mittags ab und Donnerstag den 5. Sept. Aufreten des Süddeutschen Gesang- u. Musik-Ensembles D. Steiner.

u. a. 1a Komiker- u. humoristische Vorträge, schöne Spieltheater. Hohe Schrammelmusik. Ich lade freundlich ein.  
**J. F. Kistler.**

Allen Marktbesuchern halte meine Wirtschaft mit Ausspann bestens empfohlen. Für Fahrräder genug Platz.  
**Sengwarden. J. F. Kistler.**

# Sengwarder Markt

am 2., 5. u. 6. Sept.

Den geehrten Marktbesuchern halte meine Gastwirtschaft aufs beste empfohlen.

Montagabend  
**Ball,**

wozu ganz ergebenst einlade.  
**G. Hellmerichs.**

NB. Ställe für Pferde, Raum für Räder vorhanden.  
**D. D.**

# Schützenache.

Der Verein für Jugendpflege hat den Schützenverein zu einer allgemeinen Feier (Sedanfeier) am 1. September eingeladen.

Die Schützen treten nachmittags um 2 Uhr auf dem Alten Markt in voller Uniform mit Fahne ohne Waffen an. Regere Beteiligung sehr erwünscht.  
**G. B. Albers,**  
Hauptmann.



# Männer-Turnverein Jever.

Sämtliche Mitglieder des Männer-Turnvereins werden gebeten, an der gemeinsamen Feier des Vereins für Jugendpflege teilzunehmen. Angetreten wird mit dem Trommler- und Pfeiferkorps um 2 Uhr bei der Turnhalle. Die mitwirkenden Turner erscheinen im Turnanzug, die übrigen im Straßenanzug. Um allseitige Teilnahme wird gebeten. Der Vorstand.



# Schlosser- u. Schmiedezwangs-Innung.

Freitag den 6. September Ausflug nach Wilhelmshaven zum Besuch der Werft.

Die Innungsmitglieder, die daran teilnehmen wollen, bitte ich, sich gegen den 3. September bei mir zu melden.  
**G. B. Albers,**  
Obermeister.



# Kriegerverein Sandel.

Sonntag den 1. September abends 7 Uhr Verjaumlung beim Kameraden Albers in Möns. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.  
**D. B.**



# Kriegerverein Neem.

Sonntag den 1. September abends 8 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. Die Tagesordnung wird daselbst bekanntgegeben. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.



# Kriegerverein Horumerfel.

Sonntag den 1. September  
**Sedanfeier.**

Program: Nachmittags 3 bis 5 Uhr Kinderbelustigung auf dem Schulplatz  
5 bis 7 Uhr Kinderball im Vereinslokal.  
7 1/2 Uhr Festmarsch durch den Ort, Festrede am Gasen.

Nachher

**BALL**

im Vereinslokal und beim Kameraden Hofe.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Berliner Neuplätz- und Glanzier-Kursus.  
3 bis 4 j. Damen, die Lust haben, das Plätz gründl. zu erlernen, können vom 3. Sept. an am Unterricht teilnehmen. Baldige Anmeldung erbitte.  
Drostenstr. 127. Frau Kartert.

# Nadorst.

Sonntag den 1. September  
**Verteilen von Enten,**  
wozu freundl. einladet  
**G. Thomßen.**

# Radfahrerverein Wright, Lettens,

feiert am 1. September sein diesjähriges

# Stiftungsfest,

verbunden mit **Strassenrennen, Langsamfahren und Korfahrt.**

Program: 2 bis 3 Uhr Empfang aus wärtiger Vereine.

3 1/2 Uhr Beginn des Rennens

4 1/2 Uhr Langsamfahren.

Preisverteilung.

Korfahrt durch den Ort.

Nachher

# großer Ball.

Hierzu ladet freundl. ein der Vorstand.

# Heidmühle

Sonntag den 1. September

# Ball,

wozu freundl. einladet  
**G. Schütt.**

# Stutbuchsache.

Füllenbrenntermin:  
Schortens: September 5, vom mittags 11 Uhr,  
Clevens: September 5, nachmittags 2 Uhr,  
Jever: September 6, vormittags 9 Uhr,  
Wiefels: September 6, nachmittags 6 Uhr.  
Quanens. **G. Gabben.**

# Geburtsanzeige.

Heute wurde uns ein starker Junge geboren.  
**G. Bärjes u. Frau.**  
Lettens, 27. August 1912.

# Codesanzeigen.

Am 28. d. M. entschlief nach längerem Leiden unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

der Rentner  
**Johann Hinrich Behrens**

in Goldewen,

im Alter von 84 Jahren.

Dies zeigen tief betrübt an  
Familie Behrens,  
Fruilvale Calif.,  
Familie Warrings,  
Rühringen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 31. August 1912 nachmittags um 4 Uhr an dem Friedhof in Fedderwarder statt.

Statt Ansage.

Gestern abend 8 1/2 Uhr wurde unsere liebe kleine Tochter im Zwillingsschwester

# Clara

im zarten Alter von 1 Jahr Monaten von ihrem langem Leiden durch den Tod erlöst.

Um stille Teilnahme bitten  
Enkel Koch und Frau  
nebst Kindern u. Angehörige  
Heidmühle, 28. Aug. 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag den 31. Aug. nachmittags 4 Uhr statt.

Hierzu ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. D. Deneke, Jever.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. E. Wetters & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 203

Freitag den 30. August 1912

122. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 29. August.

Die Regelung des Ausverkaufswesens ist jetzt durch einen Ministerialerlaß erfolgt, der im wesentlichen folgendes bestimmt: **Ausverkäufe:** 1. wegen Verlegung oder Umbaus der Geschäftsräume, 2. wegen Aufgabe des Geschäfts, einer Filiale, einer Geschäftsabteilung oder einer Warenart, 3. wegen Wechsels in der Person der Geschäftsinhaber, 4. wegen Liquidation, Vergleichs oder Auseinandersetzung, 5. wegen Beschädigung oder Wertminderung von Waren, sowie Ausverkäufe, 6. die außerhalb des Geschäftslokals des Inhabers veranstaltet werden, 7. die von Konkursverwaltern, Taxatoren oder sonstigen Beauftragten vorgenommen werden, 8. bei welchen Waren im Wege freiwilliger Versteigerung veräußert werden, müssen spätestens zwei Wochen vor ihrer Ankündigung bei dem Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) angezeigt werden. — Spätestens zehn Tage vor Ankündigung des Ausverkaufs ist ferner bei der gleichen Behörde ein vom Veranstalter unterschriebenes Verzeichnis einzureichen, welches die zum Verkauf gelangenden Waren derart aufgeführt enthalten muß, daß mit dessen Hilfe sich die Uebereinstimmung der angemeldeten Stücke mit den zum Ausverkauf gestellten erkennen läßt. Abgicht des Verzeichnisses ist sowohl der Handels- wie der Handwerkskammer vor der Ankündigung des Ausverkaufs durch den Veranstalter einzureichen. Eine Verkürzung der Fristen kann durch den Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) zugelassen werden, wenn eine Ware dem Verderben ausgesetzt, Gefahr im Verzuge ist, oder sonstige gewichtige Gründe dafür sprechen. Die Einsicht in das Verzeichnis der Waren ist jedermann gestattet. — **Saison- und Inventur-Ausverkäufe,** die in der Ankündigung als solche bezeichnet werden und im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sind, dürfen in einem Geschäft innerhalb eines Kalenderjahres nur zweimal stattfinden und zwar entweder zwei Saison-Ausverkäufe oder ein Saison- und ein Inventurausverkauf; sie sind nur vom 1. Januar bis 15. Februar und vom 1. Juli bis 15. August jeden Jahres gestattet und dürfen die Dauer von zwei Wochen nicht überschreiten.

**Gutes Wetter in Sicht.** Wenn nicht alles trügt, werden wir voraussichtlich noch Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche besseres Wetter haben. Es machen sich nämlich, natürlich nur für den Meteorologen, erkennbare Anzeichen bemerkbar, daß die trostlose Regenperiode, die nun schon seit den ersten Augusttagen uns in Mißbehagen versetzt zu Ende ist. Wenn wir auch heute und in den nächsten Tagen noch Regen und Wind haben werden, so wird doch das Ende dieser kritischen Zeit nicht mehr fern sein.

**Die Schmiesterische Seelandsfahrt** ist in allen Teilen gut verlaufen; auch das Wetter war, entgegen allen Befürchtungen, günstig und trocken, so daß am zweiten, dem Haupttage, der Aufenthalt auf Deck des Dampfers durchaus behaglich war. Ueber eine etwas stärkere bewegte See darf man sich bei so weiter Entfernung vom Lande und den frischen Winden der letzten Tage nicht wundern, und die damit verbundenen Leiden gehören zu den Erinnerungen und Lebenserfahrungen, die man nicht entbehren möchte. Die Besichtigung der Fischerei Nordsee in Nordenham brachte manches Interessante und außerdem waren lebenswürdige Ueberraschungen den Besuchern vorbehalten. Der Nachmittag wurde in Bremerhaven und Geestemünde mit dem Besuch der Hafenanlagen und besonders der großen Dampfer des Norddeutschen Lloyd verbracht, die vor allem für die Neulinge großes Erstaunen hervorriefen. Ein trefflich ausgeführtes Konzert der Leher Stadtkapelle vereinte abends die Teilnehmer an der Fahrt im Tivoli und ein zwangloser Ball machte den Beschluß des ersten Tages.

**Nördliches Jeverland,** 28. August. Auf einigen Landgütern sind in der letzten Zeit die Dampfmaschinen in Tätigkeit getreten, um die bereits eingear-

fahrenen Feldfrüchte, als Weizen, Roggen und Wintergerste abzudreschen. Die Hauptfrucht des Jeverlandes, der Hafer konnte leider infolge des anhaltenden Regens noch nicht hereingebracht werden. Die Getreidepreise sind: 9,50 M für Weizen, 8 Mark für Gerste und 8,20 M für Roggen.

**Tettens,** 28. August. Die Landstelle des Malermeisters Wilhelm H. Carlens hier zur Größe von 3,95 Matten wurde im öffentlichen Termin durch den Auktionator H. Jürgens, Hohenkirchen, an den bisherigen Pächter Bahnarbeiter Johannes Ortgies für den hohen Preis von 600 M jährlich verpachtet.

**Tettens,** 29. August. Der Radfahrerverein Altricht feiert am kommenden Sonntag den 1. September, sein diesjähriges Stiftungsfest. Dieses Fest wird weitere Kreise um sich ziehen und auch manchen auswärtigen Radler nach hier dringen. Mehrere Vereine haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Der Empfang der Gäste ist auf 2 Uhr vorzusehen. Sodann nimmt um 3 Uhr das Rennfahren seinen Anfang. Damit auch die weniger schnellen Fahrer sich einen Preis holen können, ist im Anschluß daran ein Langsamfahren vorgezogen. Nach Beendigung der Rennen erfolgt Verköstigung der Steger und Preisverteilung. Den Gewinnern winkt wertvolle Geschenke. Der ganze Zug wird jedoch unter Vorantritt einer Musikkapelle zu einer Korfahrt durch den Ort zusammengetreten, die den Schluß des ersten Teiles bildet. Nummer 2 des Programms lautet: Klotter Ball. Hier werden auch diejenigen Radler und Radlerinnen, die nicht an dem Rennen teilnehmen, Gelegenheit haben, ihren Beinen die nötige Elastizität zu erhalten. Und nun möge der Regen gut am Sonntag ein freundliches Gesicht machen; für das nötige Naß wird der Vereinswirt schon genügend sorgen.

**Tettens,** 28. Aug. Der Auktionator H. Jürgens in Hohenkirchen verkaufte die dem Kommissar Gerhard Collmann zu Idorfi gehörende, zurzeit von dem Landhüausling Martin Gerdes bewohnte Landstelle Bilt mit etwa 51 A großem Garten an den Arbeiter Friedrich Cornelius zu Friedrichsroden bei Carolinensiel mit Antritt zum 1. Mai 1913. Der Kaufpreis beträgt 3300 M.

**Minien,** 28. August. Durch den Auktionator J. Müller, Warden, ist das dem Landwirt Hermann Klammen zu Dattershausen gehörende, unmittelbar an der Chaussee in Horum gelegene Landgut Dattershausen zur Größe von etwa 99 Matten an den Landwirt Wilhelm Hinrichs in Wiefels für jährlich 88 M pro Matt mit Antritt zum 1. Mai 1913 auf sechs resp. drei Jahre verpachtet worden. Das Landgut wird zur Hälfte als Weideland und zur Hälfte als Pflanzland benutzt. Der Pachtpreis ist sehr hoch, jedoch befinden sich die Ländereien in einem vorzüglichen Kulturzustande und das Pflanzland ist sehr ertrageich, auch sind die Gebäude gut erhalten, die Scheune ist neu und bequem eingerichtet.

**Garms,** 28. August. Der jehige Pächter des Landgutes Pulvermäherei Landwirt Carl Hinrichs hat in der Gegend von Elisabethsteden eine größere Kläcks Vedländerien angekauft.

**Garms,** 28. Aug. Zu dem hier durch den Auktionator H. Jürgens, Hohenkirchen, im Th. Alberschen Gasthofe abgehaltenen Termin betr. Verpachtung des der Frau Anna Janßen Ww. zu Groß-Giltshausen gehörenden, unweit Altagmsfel gelegenen Landgutes Pulvermäherei zur Größe von 84 Matten hatten sich mehrere Pacht Liebhaber eingefunden. Die Gebäude mit 54 Matten Pflug- und Grünland sind für jährlich 70 M pro Matt an den Fuhrmann Gerhard Jacobi zu Körrien bei Minien verpachtet worden. Der Rest des Landguts zur Größe von etwa 30 Matten wurde parzellweise zu 65 bis 70 M fürs Matt an die umliegenden Nachbarn verpachtet. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1913. Die Pachtzeit beträgt sechs bzw. drei Jahre.

**Oldenburg,** 29. August. Auf dem Heimwege von der Tierchau geriet das Gespann eines Landmannes aus Mettendorf auf der Alexanderchausee von dem Fuhrmann ab und kürzte die Bösung hinab in den Chausseegraben. Glücklicherweise gelang es dem Fuhrwerksbesitzer, bevor das Gefährt umstürzte, sich in Sicherheit zu bringen; auch kam das Pferd ohne erheb-

liche Verletzungen davon. Das Fuhrwerk konnte nur mit großer Mühe, stark beschädigt, aus der Grast gezogen werden.

**Natjebe,** 28. Aug. In der vergangenen Nacht ist die Dampfmaschine von Joh. Brötje zu Hoitemost hieselbst niedergebrennt. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht aufgeklärt.

**Oldenburg,** 27. August. Uebermut tut selten gut. Sonntag hätte Uebermut ungefähr das Leben eines jungen Menschen gefordert. Schreiber dieses kam mit dem letzten von Brate abgehenden Personenzug heim. Schon auf der Abgangsstation herrschte reges Leben, und schon da war der Zug ziemlich beengt. Auch auf den anderen Stationen war der Verkehr stärker als an den Wochentagen; besonders in Eschhorn wurde der Andrang sehr stark, namentlich seitens der Ausflügler, größtenteils junger Leute in heiterer Stimmung. Als nun die den Zug begleitenden Beamten die große Anzahl der Fahrgäste im Zuge untergebracht hatten, ging es mit Gesang und frohem Mut der Heimat zu. Auf der Station Oldenburg hatte der Zug keine Einjährt und blieb neben dem Rangierberg halten. Diese Gelegenheit benutzte ein Fahrgast, anscheinend ein junger Mann, zum Aussteigen an der nach dem Rangierberg gelegenen Seite und machte verschiedene Experimente mit seinem Spazierstock unter dem Gelächter seiner Mitreisenden. Als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, wollte auch dieser Fahrgast seine Reize fortsetzen, war aber des Einsteigens in den sich bewegenden Zug unfähig und fiel daher auf den schmalen Sandweg zwischen den Stellwerksbrücken und dem Geleise. Daß er hierbei gründlich Bekanntschaft mit dem Boden machte, ist selbstverständlich; ob er noch vom Zuge niedergedrückt wurde, konnte Schreiber dieses nicht mehr sehen, weil ihn ein derartiges Grueln überzog bei diesem Anblick, daß er glaubte, das Schlimmste müßte eintreten. Doch hatte der leichtsinnige junge Mensch so viel Geistesgegenwart, daß er die Rettungsdrähte ergriff und sich so vom Tode rettete. Aufgerichtet konnte er einige Wagenlängen weiter den Handläufer eines Wagens erfassen und sich mit Gewalt auf die Plattform schwingen. Er wird in Zukunft wohl auf ein derartiges Aussteigen verzichten. Möge dieser Vorfall doch jedem zur Warnung dienen!

**In die Brüche gegangene Freundschaft.** Ein Landwirt in der Nähe von Tweelbäke, der ein Liebhaber von Haisbraten zu sein scheint, hat die Gründung der Haisenjagd nicht abwarten können und sich daher schon vor längerer Zeit einen Hais zum Sonntagsbraten erlegt, dabei vertrauend auf die Verschwiegenheit eines guten Bekannten, der Mitwisser von der Uebertretung des Jagdgesetzes war. Nun hat aber unlängst die gute Freundschaft einen Stoß bekommen, und die Folge davon war, daß der Mitwisser die Jagdüberrichtung des Landwirts zur Anzeige brachte, so daß dieser sich deswegen in nächster Zeit vor Gericht zu verantworten hat.

**Oldenburg,** 28. Aug. Die heutige Tierchau für den Amtsbezirk Oldenburg, welche auf dem Kasernenplatz abgehalten wurde, war einigermaßen gut mit Pferden, besser mit Rindvieh, weniger gut mit Schweinen besetzt. (88 Nummern Pferde, 147 Nummern Rindvieh, 47 Nummern Schweine.) Hervorragend ist das Milchvieh, ausgezeichnet sind die Zuenen, die Bullen fanden jedoch solchen Beifall der Kenner. Auch die ausgestellten Ziegen, im ganzen 24 Nummern, nahmen sich sehr gefällig aus. Der Besuch der Schau war am Vormittage mäßig, nachmittags aber zahlreicher. — Die Schweinepreise lassen etwas nach. Während noch vor kurzem bis 64 M pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt wurden, geben die Händler über 60 M jetzt nicht mehr hinaus. — Ein Hausdiener, welcher wegen einer in Wilhelmshaven begangenen Unterschlagung festbriefflich verurteilt wurde, konnte hier verhaftet werden.

**Cloppenburg.** Ein Flugtag wird hier, wie schon kurz gemeldet, am kommenden Sonntag stattfinden. Das Fliegen erfolgt zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags.

**Nordenham.** Für 38 000 M erwarb der Gastwirt Jffens aus Waddens die Gastwirtschaft Kiehlblock zu Ruhwarden.



## Gefängnisarbeit in der Bürsten- und Pinselmacher-Industrie.

S. & H. Hannover, 27. August. Der Verband selbständiger Bürsten- und Pinselmacher hält gegenwärtig hier in den Räumen des Fleischerinnungs-Hauses unter dem Vorsitz von Vöfler (Berlin) seinen diesjährigen Verbandstag ab, zu dem Delegierte aus Berlin, Hamburg, München, Dresden, Dortmund, Bielefeld, Rostock, Hannover, Nürnberg, Halle und Osnabrück erschienen sind. Namens der Stadt wurden die Delegierten von Senator Kink, namens der hannoverschen Handwerkskammer von dem preussischen Herrenhausmitglied Innungsoberrichter Plate beauftragt. — Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Schädigung des Bürsten- und Pinselmachergewerbes durch die grobe Konkurrenz der Gefängnisarbeit. In den Verhandlungen darüber wurde allseitig darüber geklagt, daß das deutsche Pinsel- und Bürstenmachergewerbe durch die Gefängnis Konkurrenz wie auch durch die Konkurrenz der Arbeiterkolonien mehr und mehr lahmgelegt werde. In den Arbeiterkolonien würden fortgesetzt Bürsten- und Pinselmacher ausgebildet, die den im Handwerk ausgebildeten Gesellen und Lehrlingen schon dadurch gefährlich seien, daß sie nicht die vorgeschriebene Lehrzeit hinter sich hätten und nicht den besonderen gesetzlichen Bestimmungen unterstellt seien. Auch die Blindenanstalten stellten eine schwere Gefährdung des Handwerks dar. Gewiß sei den Blinden ja Arbeit zu gönnen, aber die Bürstenmacherei sei sehr ungesund und gehöre nicht in eine Wohlfahrtsanstalt. Die Konkurrenz in den Blindenanstalten sei eine ganz gewaltige. Auch die Konkurrenz der Warenahäuser, Militärantennen, Konsumvereine und Hausierhandel mit seinen Auswüchsen müsse bekämpft werden. Bei staatlichen Submissionen müßten auch die Bürsten- und Pinselmacher im freien Wettbewerb zugelassen werden. Mit lebhaftem Beifall wurde es daher begrüßt, als das Herrenhausmitglied Plate (Hannover) hierzu die Erklärung abgab, daß es ihm im Verein mit dem Obermeister Rahardt in Berlin im Moabiter Gefängnis gelungen sei, die Regierung zu veranlassen, der Bildung von Gefängnisarbeitern näher zu treten. In diese Beiräte sollten auch Handwerker berufen werden, die Einblick in die Gefängnisarbeiten bekommen könnten und dann in der Lage seien, etwaige Schädigungen des Handwerks möglichst zu vermindern. — Weiter beschäftigte sich der Verbandstag mit der Desinfektion der Borsten an den Grenzen. Hauptächlich wurde gefordert, daß keine desinfizierte Borsten, an die Fabrikanten mehr abzugeben werden dürften. An der russischen Grenze sollten Dörfer aufgestellt werden, in welchen auf Kosten der Händler die Borsten desinfiziert werden sollen. — Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des Obermeisters König (Berlin) angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, eine Bestimmung zu erlassen, wonach die Händler Borsten und Tierhaare nur in desinfiziertem Zustande an die Fabrikanten abgeben dürfen. — Dem Vorstand wurde anheimgegeben, zur Bekämpfung und Abstellung der erwähnten Mißstände die geeigneten Schritte zu unternehmen und an die in Betracht kommenden Behörden die erforderlichen Anträge zu stellen.

## Gerichtszeitung.

### Ein militärischer Beleidigungsprozess.

S. & H. Ratibor, 27. August. Die umfangreiche Verhandlung in dem Beleidigungsprozess gegen den Amtsrichter und Leutnant der Landwehr Hermann Knittel betrifft eine Angelegenheit, die in dem ober-schlesischen Städtchen Rappin seinerzeit einige Erreuer verursacht hat. Der Angeklagte hatte sich in hervorragender Weise bei den letzten Landtagswahlen und den Wahlen zum katholischen Kirchenvorstand beteiligt und zwar für die Kompromisskandidaten des Zentrums und der polnischen Partei, und war kurze Zeit darauf zu den Offizieren der Landwehr zweiten Aufgebots veretzt worden. Knittel war nun der Ansicht, daß diese Rückverlegung auf Machinationen seiner vorgelegten militärischen Behörde zurückzuführen sei und griff diese in verschiedenen Eingaben an den Kaiser und den preussischen Kriegsminister in scharfer Weise an. Diese Angriffe bilden den Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlung. Zu der Verhandlung sind 36 Zeugen und zwei ärztliche Sachverständige geladen. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit, das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab, behielt sich aber den zeitweiligen Ausschluß der Öffentlichkeit vor. Aus der Vernehmung des Angeklagten ergab sich, daß seine Haltung bei der erwähnten Landtags- und Kirchenwahl in weiten Kreisen Unwillen hervorgerufen habe, doch will der Angeklagte persönlich von abfälligen Beurteilungen nicht gehört haben. Amtsrichter Knittel wurde späterhin auch in den Kirchenvorstand gewählt, dem auch ein Nationalpolo angehörte, und nahm die Wahl an, woran aber der Bezirks-offizier, Hauptmann Kamler, Anstoß nahm. Nach der Kirchenvorstandswahl wurde Knittel zur Landwehr veretzt. Anfangs Januar 1909 wollte Knittel vom Bezirkskommandeur den Grund dieser Veretzung erfahren und dabei wurde ihm bedeutet, daß dieselbe auf Grund einer dienstlichen Meldung gegen ihn erfolgt sei. Er erbat sich nun Abschrift des Schriftstückes, der zu seiner Veretzung geführt hatte. Er erhielt auch eine solche Abschrift, er

behauptet aber, daß darin der in der Meldung enthaltene Vorwurf der Wahlschlepperei und der mangelnden Königstreue fehle. Knittel beantragte gegen sich selbst die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens, das aber abgelehnt wurde; auch ein Gesuch Knittels an den Kaiser, sowie ein solches an den Divisionskommandeur hatten keinen Erfolg. Nachdem auch die Ablehnung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Hauptmann Kamler erfolgt war, beantragte Knittel ein Verfahren gegen Major v. Biedinghoff in Rbnitz. Da er auch hier den von ihm gewünschten Erfolg nicht erwarten durfte, richtete er eine Eingabe an den Kriegsminister, in welcher er um Schutz bat, den Hauptmann Kamler als geisteskrank, bössartig und heimtückisch bezeichnete, und behauptete, bis zum Divisionskommandeur hinauf sei gegen ihn mit Lügen gearbeitet worden.

In der Verhandlung äußerte sich Amtsrichter Knittel dahin, er müsse in dem Verfahren gegen Biedinghoff ein direktes Zerbild erblicken, da es darauf abgesehen gewesen sei, daß dem Bezirkskommandeur nichts geische. Nach Vernehmung einiger Zeugen wurde Knappschartsarzt Dr. Schön aus Rbnitz vernommen, der Knittel die Annahme der Wahl in den Kirchenvorstand empfohlen hatte. Er hatte den Eindruck, als ob bei dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen Knittel bei den Richtern eine Voreingenommenheit gegen Letzteren bestanden habe. — Hierauf wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen, da Dr. Schön über den Geisteszustand des Hauptmanns Kamler vernommen werden soll.

Auch im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde das persönliche Verhalten des Hauptmanns Kamler in scharfer unter die Lupe genommen. — Hauptmann Kamler selbst erklärte als Zeuge, daß er sich keineswegs geistig krank fühle, mußte jedoch zugeben, daß er infolge einer schweren Kopferkrankung durch ein Pferd eine leicht erregbare Natur habe. Die sich sehr lang und uninteressant hinziehenden Verhandlungen werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Von dem Ergebnis werden wir Mitteilung machen.

## Vermischtes.

\* Berlin, 28. August. Der interessante Fall, daß man ein Ortsstatut ändern muß, um einen Bürgermeister wählen zu können, wird jetzt vielleicht in Charlottenburg eintreten. Dort ist von einer Anzahl von Stadtverordneten der bisherige Charlottenburger Stadtverordnete Lehrer Otto an Stelle des zum Oberbürgermeister von Breslau gewählten zweiten Bürgermeisters Mattina vorgeschlagen worden. Nach einem Gemeindebeschluss vom Jahre 1889 müssen aber die Bewerber für die Bürgermeisterposten die Befähigung zum höheren Justizdienst oder zum höheren Verwaltungsdienst haben. Dieser Beschluss wird voraussichtlich rückgängig gemacht werden, um Ottos Kandidatur aufrecht zu erhalten.

\* Genf, 28. August. Mehrere Blätter veröffentlichten heute eine Information aus Belgrad, wonach in nächster Zeit die Memoiren des Königs Milan veröffentlicht werden sollen. Die Memoiren sind von einer politischen Persönlichkeit, einem intimen Freunde des verstorbenen Königs, herausgegeben worden und werden in deutscher, französischer und serbischer Sprache erscheinen. Der Verfasser hat sie während des Aufenthalts Milans in Biarritz mit dem König zusammen niedergeschrieben.

\* Der Wertunterschied zwischen Jungfrauen und Witwen. Die offizielle Feststellung, daß der Wert eines jungen Mädchens gerade doppelt so groß ist, als der einer Witwe, die eine neue Ehe eingeht, verdankt man einem Preisverzeichnis, das die Vertreter der russischen Tischleressen zu Kuz und Krommen der heimischen Heiratskandidaten aufgestellt haben. Bekanntlich besteht bei den Tischleressen von altersher bis auf den heutigen Tag die Sitte des „Kalm“, des Brautgeldes, das der Mann für die Schöne seiner Wahl zu erlegen hat. Die Wahrnehmung, daß die Brautkauf zu entfesseln pflegte, die Hauptursache von Räubereien und anderen Verbrechen bildet, hat nun die Stammesoberhäupter bestimmt, im Interesse der Hebung der öffentlichen Sicherheit eine feste amtliche Tare des Brautgeldes, das der Bräutigam zu zahlen hat, festzusetzen. Danach fixiert der Tarif die Höchsttore des „Kalm“, wenn die Braut eine Witwe ist, auf 50, und wenn sie eine Jungfrau ist, auf 100 Rubel.

## Handelsteil.

Leer, 28. August. Antrieb zum heutigen Viehmarkt etwa 550 Stück Hornvieh, 6 Kühe, 11 Schafe und Lämmer, 159 Schweine. Der Verkehr war von Händlern und Landleuten recht gut, besonders waren heute fremde Käufer recht zahlreich anwesend, welche gute Geschäfte machten. Der Handel in besten hochtragenden Kühen und Rindern war bei hohen Preisen recht flott, auch in Bullen war ein ziemlich guter Handel. Schafe und Lämmer wurden gut verkauft. In Schweinen mittelmäßiger Handel bei steigenden Preisen. In Rindvieh blieb ein kleiner Ueberstand. Hochtragende Kühe 1. Qualität kosteten 560 bis 680 M., besonders gute hochtragende Kühe wurden besser bezahlt. Hochtragende Kühe 2. Qualität kosteten 430 bis 500 M.

Minderwertige hochtragende Kühe kosteten bis 350 M., hochtragende Rinder je nach Qualität kosteten 270 bis 470 M., frischmilchige Tiere 400 bis 600 M., Bullen zur Zucht je nach Alter und Qualität bis 500 M., Bullen zum Schlachten und Weiden 180 bis 300 M., Jungvieh, 1- bis 2-jähriges 160 bis 270 M., Fettvieh 42 bis 50 M., pro 100 Pfund Lebendgewicht. Saukälber bis 65 M., Schafe 32 bis 36 M., Lämmer bis 20 M., Schweine, 4 bis 6 Wochen alt, 11 bis 18 M., 8 Wochen alt 21 bis 24 M., Läufer 35 bis 50 M. Mittwoch den 4. September Kram- und Pferdemarkt, Donnerstag den 5. September Kram- und Viehmarkt.

## Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futtermittel und ausländisches Getreide.

Bremen, 28. August.

Unerwartet gute Konsumfrage für Gerste und reges Deckungsbedürfnis, speziell für August-Abladung, bewirkten anhaltende Preisrückgänge, die am Sonnabend auf kleine russische Abladungsziffern für die letzte Woche eine weitere Hausse auslösten. Wenn sich auch die Höchstpreise nicht voll behaupten konnten, so sind die Preisaufbesserungen gegen die zuletzt berichteten Kurse doch immer noch bedeutend genug. Von der Festigkeit der Positionen bis inkl. August-Abladung profitierten naturgemäß auch die späteren Termine, doch war die Unternehmungskluft für diese im ganzen nicht groß, da man mit den so weit insolge unquantitativer Witterungsverhältnisse nur langsam an die russischen Ladebehälter herancommenden Zufuhren für später doch in um so größerem Maßstabe zu rechnen hat. Dies, und die Wahrscheinlichkeit, daß bei uns von feuchtem Getreide doch manches verübert werden muß, veranlassen Käufer zu einer abwartenden Haltung. — Mais blieb hier verhältnismäßig, doch wurde von Platomais wieder manches zur Weiterverfertigung nach anderen Häfen aus dem Markt genommen. In Mirde mais per Dezember-Markt-Abladung hat auch schon einiges Geschäft stattgefunden, da dieser teilweise gegen die höher lautenden argentinischen Offerten verhältnismäßig günstig zu haben war. — Hafer. Loco Ware war infolge der regenreichen Witterung stark gefragt und ging zu steigenden Preisen schlang ab, so daß sich das heilige Lager stark verkleinert hat. Auch in Witte Clipped-Hafer fanden infolge der durch die Anknüpfung der Witterung verursachten Abschätzung der einheimischen Ernte bedeutende Umsätze statt. — Weizen hatte wieder Geschäft in Hartwinter-Qualität, dagegen blieb Roggen umsatzlos, da die Preise der Exportländer im Augenblick von den Ideen der Käufer allzu sehr abwichen.

Heute abend stellen sich die Waagon-Preise wie folgt:

für gesunde südrussische Gerste	144.— M
disponibel	144.— M
per 1. Hälfte Sept.-Lieferung	134.— M
per 2. Hälfte Sept.-Lieferung	132.— M
per Okt.-Jan.-Liefer. verndl.	130,50 M
ab Unterweiserhafen	
per 1000 Kilogr. unverkostl., zwei Monat Akzept, Sack zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kilogr.: für leihweise Sackbeigabe um 1 M. und für Lieferung ab Bremen Kreisbezirk (anstatt ab Unterweiserhafen) um je 1 M. Der Zoll beträgt 13 M. per 1000 Kilogramm.	

Unberechtigter Nachdruck verboten.

## Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes

1. September: Veränderlich, wolfig, normal, windig.
2. September: Abwechselnd, kühl, lebhaft, windig.
3. September: Bewölkt, stichweise Regen, windig, teils heiter.
4. September: Bewölkt, teils heiter, kühl, Regenfälle.

# OPEL

**Motor-Wagen-Fahrräder**

\* Man verlange Russelsheim M Preisliste.

Vertreter **J. F. Kleinstaubert, Jever.**

# Manoli

Teure Marken

Limit 3 ♂

Doiba 4 ♂



**Ämtliche Anzeigen.**

**Staatsministerium.**

Auf Grund des § 17 des Reichsviehseuchengesetzes erläßt das Ministerium in Ausführung der §§ 20 ff. der Ausführungsverordnungen des Bundesrats vom 7. Dezember 1911 folgende Anordnungen:

1. Viehhändler müssen über die in ihrem Besitze befindlichen Pferde, Rinder und Schweine Kontrollbücher nach beigefügtem Muster führen.

2. In die Kontrollbücher sind Pferde und Rinder, ausgenommen Kälber bis zu 3 Monaten, einzeln unter Angabe des Geschlechts, der Farbe, der Abzeichen, des ungefähren Alters, besonderer Kennzeichen (Ohrenmarken, Hautbrand, Hornbrand, Farbzeichen, Haarschnitt usw.) und unter Angabe des Tages und Ortes der Uebernahme, des bisherigen Besitzers und seines Wohnortes, sowie des Tages des Weiterverkaufs, des Kontrollbuch des Viehhändlers

Namens und Wohnortes des Käufers einzutragen. Kälber bis zu 3 Monaten und Schweine sind in einzelnen Posten unter Angabe der Stückzahl und des ungefähren Alters (Ferkel, Läufer usw.) einzutragen, im übrigen sind bei solchen Kälbern und bei Schweinen die gleichen Angaben über Herkunft und Verbleib wie bei den Pferden und Minkern zu machen.

Die gleiche Art der Eintragung wie für Kälber und Schweine ist für die über 3 Monate alten Rinder gestattet, wenn sie mit einem halbaren Kennzeichen versehen sind und die Kennzeichnung in die Kontrollbücher eingetragen ist.

3. Die Eintragungen in die Kontrollbücher sind unmittelbar nach den erfolgten Veränderungen und mit Tinte oder Tintenstift zu machen. Die Kontrollbücher müssen von den Führern der Transporte jederzeit — Transportführers

mitgeführt und den Polizeibeamten und beamteten Tierärzten auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden. Die Kontrollbücher sind 1 Jahr lang, von der letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren.

4. Die Kontrollbücher sind für das ganze Reichsgebiet gültig.

5. Die Bestimmungen des § 5 der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 6. Juli 1910, betreffend den Handel und Verkehr mit Schweinen, wird aufgehoben.

6. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen unterliegen, sofern nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, der Strafbestimmung des § 76 des Reichsviehseuchengesetzes.

Oldenburg, 9. Mai 1912.  
Ministerium des Innern.  
In Vertretung:  
Ruhstrat in

Sp. Nr.	Bezeichnung der Tiere			Tag der Uebernahme	Ort	Name und Wohnort des bisherigen Besitzers	Tag des Weiterverkaufs oder des sonstigen Abganges	Name und Wohnort des Käufers oder sonstigen Abnehmers	Bemerkungen (Ursprungs-, Gesundheitszeugnisse)
	Tiergattung (Stückzahl)	Farbe, Geschlecht, Alter, Abzeichen	Besondere Kennzeichen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Oldenburg, im April 1912.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1912 werden die beiden Eisenbahnstrecken über den Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig geschlossen**, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

**1. Brücke bei Mariensiel.**

Von 4.04 vorm. bis 5.01 vorm.	Wertags
" 5.54 " " 8.02 "	Wertags
" 5.32 " " 7.23 "	Sonn- und Festtags
" 7.39 " " 8.02 "	"
" 8.28 " " 9.26 "	Wertags
" 9.46 " " 10.18 "	"
" 8.47 " " 10.43 "	Sonn- und Festtags
" 12.32 nachm. " 2.55 nachm.	Wertags
" 12.32 " " 5.68 "	Sonn- und Festtags
" 3.14 " " 4.35 "	Wertags
" 5.23 " " 6.33 "	"
" 5.57 " " 7.14 "	Sonn- und Festtags
" 7.47 " " 8.47 "	Wertags, ausgenommen Sonnabends
" 7.10 " " 8.59 "	Nur Sonnabends
" 7.40 " " 5.32 vorm.	Sonn- und Festtags
" 9.48 " " 4.04 "	Wertags.

**2. Brücke bei Sanderbusch.**

Von 5.25 vorm. bis 6.26 vorm.	Wertags sowie Sonntags vom 16. Juni an.
" 5.56 " " 6.26 "	Sonn- und Festtags bis zum 9. Juni.
" 7.18 " " 8.11 "	Täglich
" 8.32 " " 9.59 "	Sonn- und Festtags
" 8.32 " " 10.25 "	Wertags
" 12.17 nachm. " 1.14 nachm.	Täglich
" 2.40 " " 3.12 "	Wertags
" 2.20 " " 2.44 "	Sonn- und Festtags
" 3.26 " " 4.45 "	Wertags
" 3.05 " " 4.45 "	Sonn- und Festtags
" 6.18 " " 6.42 "	Wertags
" 7.19 " " 8.13 "	Täglich
" 8.29 " " 8.52 "	Wertags
" 9.22 " " 5.00 vorm.	Sonn- und Festtags.
" 7.31 " " 5.00 "	"

**Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.**

**Ober-Postdirektion.**

Die Postverbindungen vom Festlande nach den Nordseemeineln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog gestalten sich in der Zeit vom 1. Septbr. bis 15. Septbr. wie folgt:

**I. Nach Borkum.**

1. Von Leer nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 3 bis 4 Stunden: am 4. u. 11. Sept. 2,15 n.

2. Von Emden nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 2 1/2 Stunden: täglich um 7,00 v. und 9,20 v., W. 3,40 n. u. 5,20 n.

**II. Nach Juist.**

Von Norddeich nach Juist durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:

1. Septbr. 1,10 n.,
2. " 1,10 n.,
3. " 3,45 n.,
4. " 4,30 n.,
5. " 4,30 n.,

6. Sept. 6,00 n.,
7. " 6,00 n.,
8. " 8,30 v., 7,00 n.
9. " 9,00 v., 7,00 n.
10. " 10,00 v.,
11. " 10,50 v.,
12. " 10,50 v.,
13. " 12,50 n.,
14. " 1,10 n.,
15. " 1,10 n.

**III. Nach Norderney.**

Von Norddeich nach Norderney durch Dampfschiff in etwa 1 1/2 Stunde täglich um 6,55 v., 9,15 v. (\*), 10,10 v., 8, 11,00 v. (\*), 1,00 n., 3,35 n. (\*), 4,20 n., 6,10 n., 7,50 n.

Die mit \*) bezeichneten Fahrten werden postseitig nicht benutzt

**IV. Nach Baltrum.**

Von Dornum (Ostfriesland) nach Baltrum über Neßmersiel durch Privat-Personenfuhrwerk und Fährschiff in etwa drei Stunden:

Abfahrt des Fährschiffs:
1. Septbr. 2,15 n.
2. " 2,45 n.
3. " 3,15 n.
4. " 4,00 n.
5. " 4,45 n.
6. " 6,15 n.
7. " 7,00 n.
8. " 8,15 v.
9. " 9,30 v.
10. " 10,45 v.
11. " 11,30 v.
12. " 12,15 n.
13. " 1,00 n.
14. " 1,45 n.
15. " 2,15 n.

**V. Nach Langeoog.**

Von Gens (Ostfriesland) Bfj. nach Langeoog über Wenjesiel durch die Kleinbahn Gens-Wenjesiel und durch Dampfschiff in etwa 1 1/2 Stunden:

Abfahrt des Dampfers:
1. Septbr. 2,00 n.
2. " 2,00 n.
3. " 3,15 n.
4. " 3,20 n.
5. " 4,30 n.
6. " 5,00 n.
7. " 7,15 n.
8. " 7,15 n.

9. Sept. 9,45 v.
10. " 10,00 v.
11. " 10,30 v.
12. " 12,15 n.
13. " 12,15 n.
14. " 12,00 m.
15. " 2,00 n.

**VI. Nach Spiekeroog.**

Von Gens (Ostfriesl.) Bfj. nach Spiekeroog über Neuharlingerfel durch Privatpersonenfuhrwerk und Dampfschiff in etwa 2 1/2 Stunden und von Carolinenfel (Harle) nach Spiekeroog über Neuharlingerfel durch Dampfer in etwa 2 1/2 Stunden:

Abfahrt des Dampfschiffes von Neuharlingerfel:
1. Septbr. 4,10 n.
2. " 4,10 n.
3. " 5,00 n.
4. " 5,10 n.
5. " 6,40 n.
6. " 7,40 n.
7. " 7,40 n.
8. " 10,05 v.
9. " 12,00 m.
10. " 12,40 n.
11. " 12,50 n.
12. " 3,00 n.
13. " 3,40 n.
14. " 3,40 n.
15. " 4,10 n.

Abfahrt des Dampfers von Carolinenfel (Harle) 1 1/2 Stunden früher.

**VII. Nach Wangeroog.**

1. Von Carolinenfel (Harle) nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:
1. Septbr. 2,40 n.
2. " 2,40 n.
3. " 3,30 n.
4. " 3,40 n.
5. " 5,10 n.
6. " 6,10 n.
7. " 6,10 n.
8. " 9,20 v.
9. " 10,30 v.
10. " 11,10 v.
11. " 11,20 v.
12. " 1,30 v.
13. " 2,10 n.
14. " 2,10 n.
15. " 2,40 n.

2. Von Wilhelmshaven nach Wangeroog durch Dampfschiff

in etwa 2 1/2 Stunden bis 12. Septbr. täglich um 8,20 v. Wegen der Verbindungen vom 16. Septbr. ab bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten. Oldenburg, 17. Aug. 1912. Treutler.

**Amt Jever.**

Jever, 26 August 1912. Wegen Umlageung der Fahrbahn wird der Verkehr auf der Staatschaulsee Hooftel Rafferei in der Strecke von Km. 16,2 bis 16,4 vom 29. d. Mts. an erschwert sein.

Die im Zuge dieser Chaulsee liegende Brücke über das Wüppeler Tief wird am 30. und 31. d. Mts. für kurze Zeit gesperrt sein. Droft.

**Gemeindefach:**

**Gemeinde Hohenkirchen.**

Diejenigen Familien in der Gemeinde, welche bereit sind, Zwangszöglinge aufzunehmen, wollen sich innerhalb 8 Tagen beim Gemeindevorstand melden.

**G. Popken,** Gemeindevorsteher. Landeswarfen, 28. Aug. 1912.

Familien hiesiger Gemeinde, welche zur Aufnahme von Zwangszöglingen bereit sind, wollen sich umgehend beim Unterzeichneten melden. Feddernwarden. Popken.

Die Versammlung der Böhlerhauser Weggenossenschaft am 30. August fällt aus. Mühlenreihe, 1912 August 29. Otto Folkers, Bezirksvorsteher.

**Bemerkte Anzeigen.**

Ein neuer **Aleiderschrank** zu verkaufen. R. Goldenstein. Waddewarden.

**Die älteste u. verbreitetste Zeitung**  
des Harlingerlandes (Aemter Wittmund-Gens)  
ist der

**Anzeiger für Harlingerland**

Kreisblatt für den Kreis Wittmund  
und daher das einzig  
wirksamste Insertions-Organ.

**Zur Beachtung!**

Der Anzeiger für Harlingerland — nicht „Harlinger“ oder „Harlingerblatt“ — hat zwei Geschäftsstellen, eine in Wittmund und eine in Gens. Auswärtige Inserenten wollen Zusendungen für uns stets adressieren:  
entweder oder

In den <b>Anzeiger für Harlingerland</b> Kreisblatt für den Kreis Wittmund <b>Wittmund.</b>	In den <b>Anzeiger für Harlingerland</b> Kreisblatt für den Kreis Wittmund <b>Gens.</b>
--	--

Die Auflage des Anzeigers für Harlingerland wird von keiner anderen Zeitung im Harlingerlande auch nur annähernd bis zur Hälfte erreicht.

Anzeigen besorgt **kostenlos**  
die Expedition des Jeverischen Wochenblatts.



Arbeitsordnungen, Arbeitszettel, Beitragsquittungen, Besuchsanzeigen, Besuchskarten, Briefbogen, Briefhüllen, Broschüren, Danksagungen, Diplome, Eheschliessungs-Anzeigen, Einladungskarten, Eintrittskarten, Etiketten, Festlieder, Festprogramme, Festzeitungen, Geburtsanzeigen, Geldbestätigungen, Geschäftsberichte, Geschäftskarten, Glückwunschkarten, Hochzeitsdrucksachen, Jahresberichte, Kataloge, Konto-Auszüge, Lieferscheine, Lohnzettel, Menükarten, Mitgliedskarten, Mitteilungsformulare.

# Buchdruckerei des Jevershen Wochenblatts

C. L. Mettcker & Söhne,

Fernruf Nr. 4.

**Jever.**

Fernruf Nr. 4

## Anfertigung aller Buchdruckarbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck  
von der kleinsten bis zur grössten Auflage.

Feinste, sauberste Ausführung. Modernes Material.  
Schnelle Bedienung. Solide Preise.

Nachnahmeformulare, Notas, Paketadressen, Paketzettel, Plakate, Postkarten, Preislisten, Programme in den verschied. Ausführungen, Prospekte, Quittungen, Rechenschaftsberichte, Rechnungen, Rundschreiben, Schecks, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tafellieder, Tanzkarten, Tischkarten, Trauerbriefe, Trauerbänder, Umschläge, Urkunden, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen, Visitenkarten, Wechsel, Weinkarten, Widmungen, Zeitschriften, Zeitungen, Zeugnisse, Zirkulare aller Art.

Neuenburg, 2 junge hochtragende jeveländische **Herdbuchkühe** zu verkaufen. R. Eden.

Habe ein 7jähriges schmerztes **Arbeitspferd**, sehr gut im Ge- taufen. J. Otties. Friedeburg (Ostriesland).

Ein fettes **Schwein** zu verkaufen. Theodor Tholer. Rothhaus b. Waddewarden.

**Ferkel**, 5 Wochen alt, hat zu verkaufen. Carl Memmen. Schnapp bei Hedderwarden.

Habe beste **Zuchtbüde** (Orford- Shire-down-Rasse) zu verkaufen. Ellenjerdam u. Norwehl.

**Woggenlangstroh** (Bohnen- band) zu verkaufen. Lain. F. Bohsen.

**Carbid-Lichtanlage**, bis 25 Flammen speisend, billig zu verkaufen. Gebr. Carl's, Sande.

3000 Stück **Strohbocken**, Karl gebunden, habe billig abzu- geben. Lettens. Th. Bühring.

**Maße Treber** werden von Freitag an wieder täglich ausgegeben. Brauerei Fetzdör.

**Kaufe** stets zu höchsten Tagespreisen **Woggen, Weizen, Hafer.**

Ev. ab Station. **Brotfabrik M. Hennig,** Abt. Getreide, Nüttrigen. Fernruf 145

Möbl. Wohn- und Schlaf- zimmer zum 1. Sept. od. später zu vermieten. Kaafstr. 354.

Wohnung gesucht b. 1. Nov. Preis bis 250 Mk. Off. u. 100 a. d. Exped. d. Bl.

Suche umständehalber auf- sofort eine Wohnung mit oder ohne Arbeit. Sande. Daniel Lottmann.

Junger Mann sucht zum 1. September ein einfach mö- biliertes Zimmer mit Mittags- tisch. Offerten mit Preisangabe unter W B an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Unentbehrlich für jedermann ist:

18,598 Seiten  
150,000 Artikel  
16,800 Bilder

**Meyers**

1525 Tafeln  
160 Textbeilagen  
340 Karten

Grosses Konversations-

**Lexikon**

Sechste, gänzlich  
neubearbeitete und  
vermehrte Auflage

20 Bände, schön in  
Halbleder gebun-  
den zu je 10 Mar.

Prospekte kostenfrei - Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Zu beziehen durch die

**Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.**

Auf eine kleine Landhäu- lingsstelle werden auf 1. Hypo- thek 2500 bis 4000 Mark bald- möglichst anzuleihen gesucht. Zinsfuß bis 5% nach Vereini- barung. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 83.

Gesucht zum 1. November für einen kinderlosen Haushalt ein durchaus tüchtiges

**Hausmädchen,** welches auch mit der Wäsche fertig werden kann, gegen hohen Lohn zu ertragen in der Exp. ds. Bl. u. Nr. 84

**1 Zimmernädchen,**  
**1 Waschnädchen**  
bei hohem Lohn zum 1. Sept. gesucht

**Eislers Restaurant und Pensionat.** Oldenburg, Am Wall.

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militär a. D., zur selbst- ständigen Leitung unseres Unternehmens.

Bei energischer Durchführung steht ein Jahresverdienst von über 10000 Mk. in Aussicht. Branchenkenntnisse nicht erforder- lich, Spesen sehr gering; auch werden 800 Mk. für Büro vergütet.

Nur ernsthafteste Selbstrefle- tanten, welche über ein eigenes BarKapital von 3- bis 4000 Mk. verfügen, n. ollen ausführliche Offerten mit Altersangabe unter U. 2406 an Heint. Eisler, Becklin SW 48, richten.

Palmin empf. G. Kahlen.

**J. C. Schmidt**

Hoflieferant

**Erfurt O.**

Telegramm-Adresse:

**Blumenschmidt.**

J. C. Schmidts berühmter  
Abreiskalender.

Kunst- u. Handelsgärtnerei. Samenhandlung, eigene Kulturen. Thüringens bedeutendste Rosen- u. Obstbaumschulen. Gartengeräte, Gartenbücher.

Blumenbinderei-Arbeiten für Freud und Leid. Künstl. Blumen u. Pflanzen. Naturgetreue präparierte Palmen. Arrangements für Zimmer- schmuck und zu Geschenken bei allen Gelegenheiten.

Reichillustrierte Preisbücher aller Abteilungen auf Wunsch kostenlos.

**Stütze der Hausfrau**

wegen Unfall für Kaufm. bürgerl. Haush. auf bald oder Oktober gef. Dauernde sam St. Joh. Geh. Dienstm. vorh. Kinder abw. Off. u. F. 50 mit Bild u. Zeugn. bef. die Exped. d. Bl.

Einzelne Dame sucht zum 1. Novbr. ein im Kochen, Haus- halt und Wäsche erfahrendes **Mädchen.** Anerbietungen unt. B A an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Stiftendrescher**

mit halber Reinigung für Pferde- oder Kraftbetrieb ganz billig abzugeben. Jaderberg. J. Hagenstede.

**Hühneraugen**

beseitigt schnell Apotheker Ber- gers Spezialmittel à 60 Pfg. Zu haben Kreuz-Drogerie.

Frische hiesige

**Gier.**

N. Rosmarinstr. U. Backer.

**Ursprungszeugnisse für Vieh.** Vorrätig in der Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

**Gege Gift für Federvieh in meinen Garten.** Schortens. Joh. Richter.

Frisch eingetroffen: Die beliebte **Landleberwurst,** der beliebte **Camembert-Käse.**

Ferner empfehle **la Frankf. Leberwurst, la Zungenwurst, la Rotwurst, Braunschw. Mettwurst**

**Mühlenstr. Georg Ramme**  
**Neue Emdor Heringe**  
Stück 5 Pfg., 100 St. Wrt. 4,- empf. Emil Zaufen.

Halte stets Lager in **Aufkohlen, Galonkohlen, Anthracitkohlen, Union-Briketts, G R-Briketts** und empfehle solche zu billigen Preisen ab Lager und frei Haus. Hebr. Langman. **Hel. Langman** Tel. 6.

Erwarten in den ersten Tagen eine Schiffsladung **Braunkohlen.** Bitten um Bestellung. **Hooffiel. J. & J. Brader**

**Fahrradlaternen** für Carbid, Petroleum und Co. empfiehlt billigst **Jever. Ed. F. C. Duden.**

**Defekte Gummibeying** von Biringmaschinen werden prompt erneuert bei **Jever. Ed. F. C. Duden.**

**Carbid** für Fahrrad- und Autolaternen empfiehlt **Jever. Ed. F. C. Duden.**

**Tanzunterricht** Der nächste **Sonntagskursus** beginnt Sonntag den 1. Sept. Uebung von 1/2 bis 3 Uhr nachmittags. **Frau Tooren,** Nüttrigen I, Börsenstr. 66. Eigner Unterrichtsjaal.